

VOGELSCHUTZ

Ausgabe 1 | 2017

Das Mitgliedermagazin des LBV



LEBEN IM FLUSS

FLUSSJUWEL IM
BAYERISCHEN WALD
Der Schwarze Regen

NISTKÄSTEN
Praktischer Naturschutz
mit hoher Erfolgsgarantie



EIN HEIM FÜR WILDBIENEN UND VÖGEL

Foto: Markus Gläbel

Foto: Dieter Hopf

Wildbienen sind als wertvolle Bestäuber in aller Munde. Leider sind viele der im Handel angebotenen "Wildbienenhotels" von minderer Qualität und werden kaum angenommen. Wir haben hier einige wirklich empfehlenswerte Modelle für Sie zusammengestellt:

**Und zum Einlesen ins Thema:
FERTIG ZUM EINZUG**



18,00 €

Nisthilfen für Wildbienen

Dieses Buch zeigt ganz praktisch, wie man wirklich sinnvolle Nisthilfen selbst baut. Brillante Fotos zeigen außerdem das erstaunliche Leben der Wildbienen. 160 S., Hardcover.

Best.-Nr. 210 222 02

STARENKASTEN MIT MARDERSCHUTZ

Dieser Nistkasten für Stare unterscheidet sich von den herkömmlichen Modellen durch die Auskrümmung im Einflugbereich. Marder haben dadurch keine Chance mehr. Einflugöffnung: Ø 45 mm, Abmessung: 18 cm x 18 cm x 20 cm Unterbau, Oberaufbau 28 x 18 x 15 cm Gewicht: 2,75 kg

Best.-Nr. 220 421 84



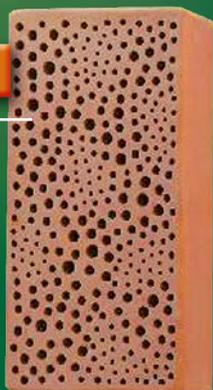
29,95 €

BIENENSTEIN

Rund 30 Arten von Solitärbiene und Einsiedlerwespen können die 331 Nestgänge mit Durchmessern von 3 – 8,5 mm besiedeln. In Handarbeit getöpft; atmungsaktiv und frostfest. Zum Einbau oder Einzelaufhängung an einem wettergeschützten, sonnenexponierten Ort im Garten oder auf dem Balkon. 25 x 12 x 7,5 cm; Gewicht ca. 3,9 kg

Best.-Nr. 220 410 71

24,20 €



34,70 €

NISTHOLZ FÜR INSEKTEN

Nistholz aus heimischer Buche mit zahlreichen Bohrungen für eine Vielzahl von holzbewohnenden Solitärinsekten, die einen wertvollen Beitrag zur Bestäubung und Schädlingsbekämpfung leisten. Regengeschützt auf der Südseite anbringen und auch im Winter draußen lassen!

Mit Aufhängung. 4 x 10 x 25 cm, Gewicht: 1,7 kg

Best.-Nr. 220 410 72

WILDBIENENNISTHILFE „WABE“

Ein echter Hingucker für solitär lebende Bienen, Wespen und andere Insekten. Aus Holz mit Hartpappeln im Durchm. 4, 6 und 8 mm. Gewicht: 0,8 kg. Mit Aufhängung. Maße: 14 x 12 x 16 cm

Best.-Nr. 220 421 89

26,50 €



Unser Tipp: Die Öffnungen und Gänge der Insektennisthilfen sollen frei von Graten oder Spießern sein, an denen sich die filigranen Tiere verletzen könnten. Ggf. kann man sie mit einer kleinen Feile oder Schmirgelpapier nachsäubern.

REIHENHAUS FÜR SPERLINGE

Sehr gerne angenommen wird das Haus für 2 Spatzenfamilien mit 2 seitlichen Einflugöffnungen. Aus unbehandeltem Fichtenholz mit Dach in Schwedenrot. Maße: 38 x 27,5 x 20 cm, Gewicht ca. 2,6 kg

Best.-Nr. 220 421 88



42,90 €

Foto: Zdenek Turjka

Aktion Winterfutter

Sichern Sie sich jetzt mit Ihrer Bestellung 10 % Sonder-
rabatt bis Ende März 2017 auf unsere hochwertigen Vogelfutterprodukte. Mit optimaler Nährwertbilanz, dem richtigen Mix der Öle und - wegen des speziellen Siebverfahrens - ambrosiafrei! **Der Sonderrabatt gilt nur für Futter!** Nicht für Futtersäulen etc. oder Futter-Sets.

Der Rabatt wird bei Ihrer Bestellung bis Ende März 2017 automatisch berücksichtigt! **Danach gilt wieder der reguläre Preis.** Das komplette Angebot finden Sie unter www.lbv-shop.de oder fordern Sie kostenlos telefonisch unseren aktuellen Katalog an!



LBV NATURSHOP

ABGETAUCHT

Wie ein Pfeil stößt der Eisvogel mit angelegten Flügeln und einer Geschwindigkeit um die 45 km/h von seinem Ansitz bis zu 25 Zentimeter tief ins Wasser. Kurz vor dem Ergreifen der erspähten Beute bremst er mit vorgestreckten Füßen und ausgebreiteten Flügeln den Tauchgang ab. Die Nickhaut, ein zusätzliches Augenlid, schützt das Auge beim Eintauchen. Sie ist transparent, so dass der Eisvogel seine Beute nicht aus den Augen verliert.



Wo sind all die Vögel hin?

Liebe Leserinnen und Leser,

wie wichtig vielen Menschen die Vögel und somit die Natur vor ihrer Haustüre sind, hat uns dieser Winter eindrucksvoll gezeigt. Zugegebenermaßen erhalten wir jedes Jahr im November zahlreiche Anrufe mit der Frage: „Wo sind meine Vögel? Warum ist bei mir im Garten nichts los?“. Für uns ist das zunächst kein Grund zur Besorgnis. Zu dieser Jahreszeit sind Schwankungen bei den gefiederten Besuchern völlig normal und können vielerlei kleine lokale Gründe haben.

Doch dieses Mal wurden die Anrufe nicht weniger, im Gegenteil, sie nahmen sogar zu, je näher die „Stunde der Wintervögel“ Anfang Januar rückte. Auch aus dem Familienkreis und von Freunden und Bekannten kamen plötzlich Nachfragen, wo dieses Jahr denn die Vögel im Garten blieben. Ein Grund mehr für uns, am Aktionswochenende ganz genau hinzuschauen. Prompt brachte die Stunde der Wintervögel die Bestätigung: Es tummelten sich diesen Winter tatsächlich weniger Singvögel in unseren Gärten. Noch wissen wir nicht alles über die Gründe, einige davon aber können wir erklären.

Zahlreiche Vogelfreunde suchten auch selbst nach Erklärungen. Dabei werden Raben- und Greifvögel leider allzu gerne und voreilig als Sündenbock abgestempelt. Die auffälligen Elstern, deren Gesamtbestand nicht zunimmt, die aber auf den bewirtschafteten Feldern immer weniger zu fressen finden und deswegen in unsere Siedlungsräume drängen, werden dann verteufelt. Der Sperber, der sich nun einmal von Vögeln ernährt, wird zum Feind im Garten erklärt.

Doch dieser Unmut ist völlig unbegründet, denn weder Raben- noch Greifvögel können den Bestand unserer Singvögel so dezimieren, dass dies ins Gewicht fallen könnte. Wie so oft sind es die Eingriffe des Menschen in die Natur, die auch unseren häufigen Singvögeln immer mehr zu schaffen machen. Versuchen wir deshalb besser aus eigener Kraft, unsere Gärten dauerhaft naturnah und vogelfreundlich zu gestalten, anstatt leichtfertig Elster und Sperber die Schuld dafür zu geben.

Ihr Markus Erlwein
Chefredakteur

IN DIESEM HEFT

STANDPUNKT 6

LESERPOST 8

GEZWITSCHER 9

Kurzmeldungen

FLUSSJUWEL IM BAYERISCHEN WALD 10

Der Schwarze Regen

AM URSPRUNG DER FLIESSGEWÄSSER 14

25 Jahre Quellenschutz durch den LBV

DIE WASSERAMSEL 16

Eine echte Unterwasserkünstlerin

MUSCHELN IN HEIMISCHEN FLÜSSEN UND SEEN 18

Faszinierend und stark bedroht

INVASION IN UNSEREN FLÜSSEN 20

Es steht viel auf dem Spiel

SPENDENAKTION 22

Lebensadern retten - Gewässer schützen



TITELFOTO:
Eisvogel | Foto: Ralph Sturm



10



28



30



14



34



16



18



36

24 IMPRESSUM

25 LBV VOR ORT | MENSCHEN

28 NISTKÄSTEN

Praktischer Naturschutz mit hoher Erfolgsgarantie

30 AKROBATEN UND JÄGER DER LÜFTE

Vom wundersamen Lebenszyklus der Libellen

32 DIE ISAR

Mit Monitoring und Aufklärung zu einer naturverträglichen Freizeitnutzung?

33 STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE

Stifterdarlehen - ein guter Weg für gutes Geld

34 GEFAHR AUS DER FLÄCHE

Abschwemmungen aus der Landwirtschaft beeinträchtigen Fließgewässer

36 DER EISVOGELSTEIG

Ein einmaliges Erlebnis im LBV-Zentrum Mensch und Natur

38 FÖRDERERSERVICE

Mitgliederbefragung | Jahresspendenbescheinigung

39 NATURSCHUTZJUGEND NAJU

NAJU-Gruppenleiter - Information und Vernetzung

40 MEDIEN | SERVICE

Bücher

40/41 KLEINANZEIGEN



Liebe Naturfreundinnen, liebe Naturfreunde!

Wir haben während unserer Delegiertenversammlung am 22. Oktober 2016 unsere Strategie „LBV 2020“ verabschiedet. Diese ist mittlerweile veröffentlicht. Keine Revolution, das war auch nicht notwendig, sondern eine durchdachte und systematische Darstellung unserer Ziele für die nächsten Jahre. Sie finden die Strategie zum Download auf unserer Webseite (siehe auch Seite 27). Bitte schreiben Sie uns, wenn Sie ein gedrucktes Exemplar wünschen. Ich verspreche Ihnen, in unserer Strategie, zu lesen macht richtig Lust auf mehr Natur- und Artenschutzarbeit in Bayern!

Gewässerrandstreifen fehlen in Bayern

Die vorliegende Ausgabe unseres Mitgliedermagazins VOGELSCHUTZ widmet sich vor allem dem Lebensraum Fließgewässer, ein für den LBV seit langer Zeit wichtiges Arbeitsfeld. Vieles haben wir erreicht. Was uns aber nach wie vor schmerzt, ist der massive Nährstoffeintrag, insbesondere in unsere Gewässer dritter Ordnung. Nutzungsfreie Gewässerrandstreifen am Oberlauf von Fließgewässern können ganz wesentlich dazu beitragen, diese Einschwemmungen und die damit zusammenhängende Verschlammung von Gewässern zu verringern. In allen Bundesländern, mit Ausnahme von Bayern, sind derartige Gewässerrandstreifen gesetzlich vorgeschrieben. In Bayern sollen die entsprechenden Ziele freiwillig erreicht werden – aber dies geschieht nicht. Basierend auf eigenen Daten kann der LBV das auch eindeutig beweisen. Freiwilligkeit ist ein wunderbares Prinzip und wird vom LBV unterstützt. Wenn es aber freiwillig nicht geschieht, dann müssen Gewässerrandstreifen Pflicht werden. Entlang von Gewässern fordern wir daher die verpflichtende Anlage von nutzungsfreien Gewässerrandstreifen. Sie erfahren mehr zum Thema Gewässerrandstreifen in einem Gastbeitrag von Prof. Dr. Albert Göttle, dem Präsidenten des Landesfischereiverbandes Bayern.

Mehrheit der Bayern gegen Skilift

Die Diskussion um eine Skischaukel in der streng geschützten Ruhezone am Riedberger Horn tobt auch weiterhin. Eine

bayernweite repräsentative Emnid-Umfrage im Auftrag des LBV zeigt, dass die bayerische Bevölkerung sich klar gegen die geplanten Veränderungen dort ausspricht. Eine deutliche Mehrheit von 80 Prozent lehnt den Bau einer Skischaukel am Riedberger Horn ab. Über 90 Prozent sprechen sich sogar für den Erhalt des bayerischen Alpenplans ohne Ausnahmen aus. Die Aussage der bayerischen Staatsregierung, derartige Entscheidungen im Dialog mit den Bürgern zu treffen, ist somit nicht haltbar. In einer hilflosen Reflexreaktion wurde von Liftbefürwortern sehr schnell behauptet, die von uns in Auftrag gegebene Umfrage sei „unseriös“. Sie finden Originalfragen und Antworten auf unserer Internetseite (www.lbv.de/alpenumfrage). Klarer kann ein Bild nicht sein.

Vogelschutz- und FFH-Richtlinie bleiben unangetastet

Gute Nachrichten sind im Natur- und Artenschutz nicht sehr häufig. Eine ganz hervorragende Nachricht kam Ende vergangenen Jahres aus Brüssel: Die Europäische Kommission hat beschlossen, die EU-Naturschutzrichtlinien in ihrer jetzigen Form beizubehalten. Der Versuch der EU-Kommission, die EU-Vogelschutz- und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie zu „verschmelzen und zu modernisieren“ und damit aller Wahrscheinlichkeit nach zu schwächen, konnte abgewendet werden. Der Druck, den vor allem Natur- und Umweltschutzverbände für den Erhalt der Richtlinien aufgebaut hatten, war immens. So hatte beispielsweise eine Bürgerbefragung der EU zu den Naturschutzrichtlinien im vergangenen Jahr zu einer Rekordbeteiligung geführt. Über eine halbe Million Menschen nahmen daran teil, fast alle forderten die Beibehaltung der Richtlinien. Auch viele von Ihnen haben sich an dieser vom LBV intensiv unterstützten Kampagne beteiligt. Das ist damit auch Ihr Erfolg! Herzlichen Dank! Als Folge bleiben die beiden wichtigsten Naturschutzgesetze, die Vogelschutz- und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH), und damit auch das EU-Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000, unverändert erhalten. Was wir jetzt brauchen, ist eine konsequente Umsetzung der Naturschutzrichtlinien, einschließlich einer soliden Finanzierung von Natura 2000.

Eine deutliche Mehrheit von 80 Prozent lehnt den Bau einer Skischaukel am Riedberger Horn ab. Über 90 Prozent sprechen sich sogar für den Erhalt des bayerischen Alpenplans ohne Ausnahmen aus.



Ein dritter Nationalpark für Bayern

Die Diskussion um einen dritten Nationalpark in Bayern ist in vollem Gange. Wichtig ist nach Ansicht des LBV, dass diese vor Ort fachlich fundiert und konstruktiv geführt wird, egal, ob es um möglicherweise konkurrierende Naturschutzziele, kulturhistorische Werte oder die ökonomische Bedeutung von Großschutzgebieten geht. Der LBV ist bereit, sich sachlich in die Diskussion um einen dritten Nationalpark in Bayern einzubringen. So stellen wir beispielsweise unsere umfangreichen faunistischen Daten über den Spessart zur Verfügung. Ich möchte alle Beteiligten auffordern, in einem sachlichen, wohlwollenden Dialog, bei dem niemandem die Begeisterung und Liebe für unsere Heimat abgesprochen wird, Ideen, Möglichkeiten und Herausforderungen zu diskutieren. Wir selbst verpflichten uns ganz ausdrücklich dazu und lassen uns sehr gerne an dieser Forderung messen. Zugegeben, den wirklichen naturschutzfachlichen Wert der Flächen, die wir heute aus der Nutzung nehmen, wird niemand von uns in unserer Lebenszeit in ihrer ganzen Bedeutung erfahren. Wenn wir aber heute keine nutzungsfreien Flächen ausweisen, verwehren wir unseren Enkeln und Urenkeln diese Erfahrung und dieses Geschenk. Heute etwas zu beginnen, wovon wir selbst nicht in vollem Umfang profitieren, ist ein Konzept, das gerade Waldbesitzer und Förster verinnerlicht haben.

Weniger Meisen in Bayerns Gärten

Vom 6.-8. Januar 2017 hat die von LBV und NABU organisierte Mitmachaktion Stunde der Wintervögel stattgefunden. Das immense öffentliche Interesse hat uns begeistert. Kaum eine Zeitung oder ein Rundfunksender, der an diesem Wochenende nicht über die Stunde der Wintervögel berichtet hat. Auch die Teilnehmerzahlen an diesem Citizen Science Projekt sprechen eine ganz deutliche Sprache: Menschen sind begeistert von unserer Vogelwelt – und machen sich Sorgen, wenn es dieser nicht gut geht. So äußerten sich im Vorfeld zahlreiche Vogelfreundinnen und -freunde besorgt über das Ausbleiben ihrer Vögel an Futterstellen in Gärten. Der Wintereinbruch am ersten Januarwochenende mit Schnee und sehr tiefen Tempe-

raturen hat dann zwar einige Vögel in die Gärten gebracht, die Zahlen liegen nach unseren Analysen aber tatsächlich deutlich niedriger als in den Vorjahren. So wurden deutlich weniger Kohl- und Blaumeisen, aber auch weniger Grünfinken gemeldet als in den vergangenen Jahren. Darüber hinaus hat sich der letztjährige Einflug der Erlenzeisige in diesem Winter nicht wiederholt. Experten von LBV und NABU sind jetzt dabei, die umfangreichen Daten weiter zu analysieren. Unabhängig von den wissenschaftlichen Ergebnissen haben wir wieder einmal sehr eindrücklich erfahren, dass die Menschen in Bayern ihre Natur lieben. Herzlichen Dank an alle, die an der Stunde der Wintervögel teilgenommen haben! Und wenn Sie, egal ob am Schreibtisch oder in der U-Bahn, gelegentlich einfach mal sehen möchten, was an einer

hervorragenden Vogelfutterstelle im Moment los ist, kann ich Ihnen die entsprechende Webcam des LBV nur empfehlen: www.lbv.de/futtercam. Ein Besuch lohnt sich!

Mitglieder – das Rückgrat unseres Verbandes

Vor mir liegt ein Stapel von Urkunden für langjährige LBV-Mitglieder. Diese zu unterschreiben, ist meine nächste Aufgabe, nachdem ich diesen Text geschrieben habe. Aus dem Augenwinkel sehe ich schon, dass wieder eine ganze Reihe von 50- und 60-jährigen Jubilaren ausgezeichnet werden. Sie glauben gar nicht, wie bewegend es ist, diese Urkunden zu unterzeichnen. Und genauso viel Freude bereitet es mir, auf dem Schreibtisch der Kollegin den täglichen Stapel mit Neueintritten in den LBV zu sehen. Ich bin begeistert von dieser großen Unterstützung für den LBV – für mich Ansporn, dafür zu sorgen, all Ihr Vertrauen in noch mehr Naturschutzarbeit zu übersetzen.

Bitte bleiben Sie uns treu – und versuchen Sie, andere Menschen für unsere Ideale und als Unterstützer zu gewinnen!

Herzlichst,

Dr. Norbert Schäffer
Vorsitzender des LBV



Ihre Meinung ist uns wichtig! Schreiben Sie uns unter leserbriefe@lbv.de oder per Post an Redaktion VOGELSCHUTZ, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein. Die Redaktion behält sich aus Platzgründen eine Auswahl und das Kürzen von Leserschriften vor.

Zum Leserbrief von Stephan Reindl „Mehr Details“ erreichten uns mehrere Zuschriften. Stellvertretend folgende:

Informationen genau richtig

Ich finde es sehr gut, dass Herr Reindl eine konstruktive Diskussion über das Mitgliedermagazin anzustoßen versucht. Ich möchte auch gleich einen entgegengesetzten Standpunkt einnehmen. Ich bin engagierte Vogel-, Tier- und Naturschützerin und halte mich auch für gut informiert, doch spezielles naturkundliches Fachwissen fehlt mir weitgehend. Deshalb lese ich das Magazin mit Begeisterung; ich finde die Artikel niveauvoll, sie bringen mir viel Wissenswertes oder vertiefen und bestätigen meine bisherige Meinung – vieles lese ich mehrmals, dadurch bin ich nicht so schnell „durch“ – und die zugehörigen Bilder sind immer Labsal für die Seele.

Nora Matocza, 91249 Weigendorf

Zur Meldung: „LBV-Delegierte: Für die Alpen ziehen wir vor Gericht“

Staatsregierung widerspricht sich

2016 wurde von der Bayerischen Staatsregierung das 70-jährige Jubiläum der Bayerischen Verfassung öffentlichkeitswirksam begangen. Dies sollte für den LBV ein Aufhänger sein, ganz konkret eine Verbindung zum Riedberger Horn herzustellen. Die Regelung des Artikels 141 BV ist bei einer Gesamtbetrachtung der deutschen Länderverfassungen und auch darüber hinaus einzigartig, sichert sie doch den Schutz der Natur und gewährleistet die Sozialfunktion der Natur in der Verfassung selbst. Durch diesen Artikel erhält auch der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen Verfassungsrang. Es geht nicht an, das Projekt Riedberger Horn durchzusetzen und zugleich die Errungenschaft der Bayerischen Verfassung „zu feiern“. Deshalb sollten der LBV und seine Kreisgruppen jeweils separat in einer konzertierten Aktion den Herrn Ministerpräsidenten gezielt auf diesen Widerspruch hinweisen.

Klaus Baeumler, 80539 München

Kleintiere verenden in Regenauffangbecken zur Wegentwässerung

Es gibt in unserer Nähe ein Problem, um das ich mich seit Jahren mit meiner Familie kümmern und auf das ich aufmerksam machen möchte. Ich vermute, es handelt sich um Regenauffangbecken, die an zwei Feldwegen eingebaut wurden. Die Vertiefungen (Maße: 1 m tief/1,20 m breit/3,80 m lang) sind mit schweren Metallgittern abgedeckt. Die breiten Abstände der Gitter stellen aber eine tödliche Falle für alle Kleintiere dar, da sie nicht mehr alleine herauskommen. Je nach Jahreszeit, Witterung oder Wetter verenden darin zahlreiche Wildtiere. Zweifelsohne erfüllen diese Regenauffangbecken für die Häuser der Anwohner in der Nähe einen wichtigen Zweck. Doch alle meine Versuche der Kontaktaufnahme mit möglichen zuständigen Stellen endeten in freundlichen Telefonaten, viel Verständnis, aber offensichtlicher Ratlosigkeit. Seit wir 2007 zufällig dieses Problem bemerkten und in einer ersten Rettungsaktion 17 Kleintiere mit zwei Keschern herausholen konnten, kontrollieren wir die Schächte so oft wie möglich. Inzwischen konnten wir so weit mehr als 300 Tieren zurück in die Freiheit verhelfen. Darunter Kröten in verschiedenen Entwicklungsstufen, Mäuse, Frösche und Igel. Doch es bleiben die Fragen: 1. Wer kennt auch solche Regenauffangbecken? 2. Hat jemand ähnliche Erfahrungen gemacht? 3. Hat jemand eine Idee, was man dagegen tun kann?

Margit Bilger, 90513 Zirndorf

Keine schmutzigen Windschutzscheiben mehr

In der TV-Sendung „nano“ auf 3SAT kam folgender Hinweis. Ein Autofahrer berichtete, dass früher nach wenigen Kilometern Fahrt schon die Windschutzscheibe voll Insekten war. Heute fährt er viele 100 km und die Scheibe ist fast sauber. Wenn die Vögel nichts mehr

zum Fressen finden, braucht man sich nicht zu wundern. Ich füttere auch im Mai immer noch meine Vögel und das Futter wird sehr gut angenommen, zum Teil besser als im Winter. Da füttern auch die Nachbarn.

Franz Stein, 85368 Moosburg a.d.Isar



Begegnung an der Futterstelle: VOGELSCHUTZ-Leserin Alexandra Leuchtenberg gelang in Frauenhaarbach bei Vilsbiburg dieser Schnappschuss eines Graureihers, der einem Bussard das Futter streitig macht.



Ein Teil der geretteten Tiere am Auffangbecken (unten links). Doch wie lässt sich das Problem dauerhaft lösen?



Foto: Henning Werth

Mit Spenden gerettet

Mit Hilfe unserer Spender konnte der LBV im Rahmen des ARCHE-NOAH-FONDS wertvolle Biotopflächen ankaufen. Die Flächen befinden sich im Zellbachtal bei Bad Tölz sowie direkt am Nationalpark Bayerischer Wald. Luchs, Raufußkauz und die Echte Arnika sind dort zu Hause. Damit haben wir gemeinsam Deutschlands ersten Nationalpark um eine ARCHE-NOAH-Fläche erweitert. In Kürze wird der LBV weitere Flächen

Der Lebensraum für geschützte Arten wie die Echte Arnika bei Bad Tölz konnte durch Flächenzukaufe dauerhaft gesichert werden.

direkt im Bayerischen Wald ankaufen.

Tote Fischotter melden

Seit einigen Jahren breitet sich der Fischotter von Ostbayern her langsam wieder im Freistaat aus. Der LBV will diese erfreuliche Entwicklung fachlich begleiten und unter anderem potentielle Gefährdungen erkennen und beheben. So wollen wir im Jahr 2017 bekannte Unfallschwerpunkte an Straßen in fünf ostbayerischen Landkreisen kontrollieren, um dort das Risiko zukünftiger Unfälle zu verringern. In diesem Zusammenhang interessieren uns aber auch bayernweite Meldungen weiterer toter Fischotter.



Foto: Ralph Sturm

Bitte schicken Sie Ihre Beobachtungen an:
LBV, z. Hd. Oda Wieding,
Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
oder per E-Mail an: o-wieding@lbv.de

Fischotter werden immer wieder Verkehrsopfer. Mit Hilfe Ihrer Meldungen toter Tiere können wir die Gefährdung durch den Autoverkehr besser erforschen.

Der LBV tritt dem bayerischen Ökopakt bei

Der bayerische Ökopakt findet immer mehr Mitstreiter. Auch der LBV ist dem Bündnis aus 20 verschiedenen Verbänden und Organisationen nun beigetreten. Der auf die Initiative von Landwirtschaftsminister Helmut Brunner geschlossene Ökopakt hat sich zum Ziel gesetzt, den ökologischen Landbau und die Ökoproduktion in Bayern weiter voranzubringen. So bekennt sich auch der LBV zu der von Brunner im Jahr 2012 gestarteten Initiative „BioRegio Bayern 2020“, die eine Verdoppelung der heimischen Ökoproduktion bis zum Jahr 2020 anstrebt. Auch der LBV will hierzu seinen Beitrag leisten.



Foto: SMELF – Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Der Ökopakt will ökologischen Landbau und nachhaltige Produktionsmethoden in Bayern fördern.

Bayerischer Jugendgipfel zur Biodiversität – die NAJU stürmt den Landtag!



Foto: NAJU

Ein Teil der NAJU-Delegation mit Staatsministerin Ulrike Scharf im Bayerischen Landtag.

Anfang November 2016 lud die bayerische Umweltministerin, Frau Ulrike Scharf, etwa 80 junge Menschen, darunter auch junge Aktive der Naturschutzjugend, zum Austausch in den Bayerischen Landtag nach München. Ziel der Staatsministerin und der Naturschutzverwaltung war es, die Jugend im Naturschutz zu unterstützen und zu vernetzen und damit stärker an der Umsetzung der bayerischen Biodiversitätsstrategie zu beteiligen. Erarbeitet wurde ein ganzes Bündel an Wünschen und Maßnahmen, um verstärkt fachlichen Nachwuchs für den Naturschutz in Bayern zu gewinnen. Aufgrund des Erfolges wird der Gipfel im Jahr 2017 erneut stattfinden.



FLUSSJUWEL IM BAYERISCHEN WALD

Der Schwarze Regen



◀ Dieser naturnahe Abschnitt wird vom LBV betreut.

Hier lebt neben vielen gefährdeten Fischarten der Huchen, der auch als Donaulachs bekannt ist.

Der Flusssuferläufer ist eines der wenigen Sorgenkinder im Lebensraum des Schwarzen Regen. Sein Bestand nimmt ab.



Fotos: Andreas Hartl/LBV-Archiv, Zdenek Tunka

Mit dem Erwerb des Fischereirechts an einem ca. 6,5 Kilometer langen Flussabschnitt des Schwarzen Regen zwischen Regen und Teisnach konnte der LBV einen der letzten naturnahen Flussläufe in Bayern sichern. Er ist heute eine wichtige Referenz für ökologische Forschungen.

Wer heute den Schwarzen Regen bei Teisnach besucht, kommt nicht mehr aus dem Schwärmen über dieses „Klein-Kanada“ inmitten des Bayerischen Waldes. Der Fluss mit seinen Schnellen, Engen, tiefen Gumpen und Verblockungen windet sich durch ein steiles Kerbsohlental und ist hier noch weitestgehend intakt. Seine vielfältigen Strukturen bieten Lebensraum für zahlreiche gefährdete Pflanzen- und Tierarten, für die sich der LBV seit fast 20 Jahren engagiert.

Seit dem 30. November 1999 ist ein ungefähr sechseinhalb Kilometer langer Flussabschnitt des Schwarzen Regen zwischen Regen und Teisnach in Niederbayern aus der fischereilichen Nutzung herausgenommen. An diesem Tag nämlich erwarb der LBV das eigenständige Fischereirecht an diesem Gewässerabschnitt. In Bayern gibt es nicht viele Fließgewässer, die sich selbst überlassen werden, was die Qualität des Schwarzen Regen zu etwas Besonderem macht. Der Ankauf war nur durch großzügige finanzielle Unterstützung des Bayerischen Naturschutzfonds und durch Beiträge der LBV-Kreisgruppen Augsburg, Straubing und des Arche Noah Fonds Niederbayern möglich.

Zugegeben, zunächst wurde der Ankauf des Fischereirechts durch den LBV nicht von allen Seiten begrüßt. Insbesondere die örtlichen Fischereivereine und der Landesfischereiverband waren ausgesprochen skeptisch. Zu ungewöhnlich war es, dass ein Naturschutzverband ein Fischereirecht in einem auch aus Sicht der Angler ausgesprochen interessanten Gewässer aufkauft, die Fischerei aber nicht ausübt. Durch den Verzicht auf einen Besatz mit Fischen wurde sogar befürchtet, dass der Fischbestand leidet und einzelne Arten verschwinden. Viel Überzeugungsarbeit war erforderlich. Die LBV-Kreisgruppe Regen – unterstützt von der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Niederbayern – ließ sich dennoch nicht beirren und suchte die Diskussion mit den Kritikern auf Gemeinderatssitzungen und beim Fliegenfischerstammtisch. Mittlerweile haben sich die

Wogen geglättet. Zusammen mit den Fischern vor Ort wurde an Themen wie der Durchgängigkeit für Wasserkraftanlagen, einer „Kanuverordnung“ und der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie gearbeitet.

Wo Fischotter und Wasserramsel leben

Das Flussgebiet der fünf Regenflüsse Kleiner und Großer Regen, Schwarzer und Weißer Regen und zuletzt Regen umfasst 240 Kilometer Gewässerstrecke zwischen den Quellgebieten in Tschechien und der Mündung in die Donau bei Regensburg. Der Schwarze Regen zwischen Regen und Teisnach zählt dabei sicher zu den ursprünglichsten Flussabschnitten. In großen Mäandern windet er sich durch das Urgestein des Gebirgsmassives. Das Bett ist tief eingeschnitten und weist viele große, rundgeschliffene Felsbrocken auf, an denen das Wasser rauschend und schäumend vorbeifließt. Das sogenannte Bärenloch gilt bei Kajakfahrern als anspruchsvolle und gefährliche Wildwasserstrecke. Auch Fliegenfischern ist der Schwarze Regen als attraktives Fischgewässer bekannt.

Der LBV-Abschnitt liegt in der typischen Äschenregion, wo Kiesbänke sich mit sandigem und steinigem Grund abwechseln und eine teilweise dichte Vegetation aus flutendem Hahnenfuß herrscht. Die Ufervegetation bildet an vielen Stellen die übermannshohen Bulte der Banater Segge, ein in Deutschland eher seltenes Sauergras. Ebenso findet sich hier das seltene Kleine Helmkraut.

Die ständige Anwesenheit des Fischotters verraten die typischen Kotpuren, das moschusartige Sekret oder die Fußspuren auf Kies- und Sandbänken, auch wenn das scheue Tier kaum einer zu Gesicht bekommt. Auch die Spuren des Bibers sind nicht zu übersehen. Die Wasserramsel findet hier reichliche Nahrung und natürliche Brutmöglichkeiten. Auch der markante Ruf des Eisvogels und sein im Flug als blauer Pfeil erscheinender Körper sind oft zu beobachten.



Freiwillige LBV-Helfer durchkämmen den Schwarzen Regen zur Bestandsaufnahme der Fischpopulation.

Ein Sorgenkind des LBV ist der Flussuferläufer, der hier in den 1990er Jahren noch mit über 20 Brutpaaren sein größtes außeralpines Vorkommen in Bayern hatte. Aktuell ist der Bestand leider auf sieben Brutpaare gesunken. Neben natürlichen Ursachen wie Hochwasser und Prädatoren leidet der Bestand vor allem unter den zunehmenden Störungen durch Bootfahrer, Fischer, Badegäste und Spaziergänger, insbesondere mit freilaufenden Hunden.

Auch die Flussperlmuschel kam hier noch bis in die 70er Jahre vor. Heute findet man neben zahlreichen leeren Schalen nur noch vereinzelt lebende Tiere. Umso wichtiger ist es, einen guten Bestand gebietsheimischer Bachforellen im Fluss zu erhalten, da die Muschel diese Fische für ihren komplizierten Vermehrungszyklus benötigt.

Laut Förderbescheid des Bayerischen Naturschutzfonds ist der Ankauf des Fischereirechtes mit dem Ziel verbunden, „einen nahezu störungsfreien, naturnahen Mittelgebirgsflussabschnitt nutzungsfrei zu sichern und soweit möglich zu verbessern sowie ihn als Referenzstrecke für ökologische Forschungen vorzuhalten“. Der LBV erfüllt diese Forderungen, indem die Artenzusammensetzung, der Altersaufbau und die Häufigkeit der Fischarten seit dem Jahr 2000 regelmäßig im Rahmen von Elektrofischungen erfasst werden.



Die gefangenen Fische werden vermessen und schnellstmöglich wieder in die Freiheit entlassen.

EIN BESUCH AM SCHWARZEN REGEN

Um Störungen vom LBV-Abschnitt fernzuhalten, gibt es keine flussbegleitenden Wanderwege. Allerdings führt weiter flussabwärts zwischen Teisnach und Viechtach eine Bahnlinie unmittelbar am Flussufer entlang. Nach der Stilllegung in den 1990er Jahren läuft seit September 2016 für zunächst zwei Jahre wieder ein Probebetrieb. Die Waldbahn verkehrt zwischen Gotteszell und Viechtach im Stundentakt, mit Anschluss nach Plattling. Von den Haltestellen aus bieten sich zahlreiche Wandermöglichkeiten und auch direkt vom Zug aus kann man bequem Vögel am Fluss beobachten. Falls sich künftig ein Durchschnitt von 1000 Fahrgästen pro Tag erzielen lässt, soll der Betrieb dauerhaft bestehen bleiben.



ROSMARIE WAGENSTALLER
Schriftführerin der LBV-Kreisgruppe Regen
E-Mail: rwagenstaller@vodafone.de

Im Reich des Donaulachses

Die Juwelen einer intakten Flusslandschaft



Fotos: Andreas Hartl (4), LBV-Archiv (2)

Fischvielfalt im Schwarzen Regen: Elritze, Äsche, Mühlkoppe und Schneider (von links oben im Uhrzeigersinn).

Seit dem Jahr 2000 beobachtet der LBV am Schwarzen Regen bei Teisnach, wie sich die Artenzusammensetzung, der Altersaufbau und die Häufigkeit der Fischarten ohne direkte fischereiliche Eingriffe verändern und entwickeln. Regelmäßige Bestandserfassungen durch Elektrofischerei sollen Erkenntnisse über die natürliche Dynamik der Fischbestände bringen, um diese etwa 7 Kilometer lange Gewässerstrecke zur Referenz für Untersuchungen an anderen Gewässern gleichen Typs bereitstellen zu können.

Insgesamt zwölf Fischarten konnten zuletzt nachgewiesen werden, darunter zwei stark gefährdete (Äsche und Schneider) und drei gefährdete (Elritze, Huchen und Barbe) Arten sowie fünf Fischarten (Bachforelle, Bachschmerle, Gründling, Mühlkoppe und Hasel), die auf der Vorwarnliste der „Roten Liste für Bayern“ stehen. Bemerkenswert ist, dass bis auf vereinzelt kleine Hechte aktuell nur noch gewässertypische Arten vorkommen. Dies war in den ersten Jahren der Untersuchungen noch anders. Wurden anfangs noch Karpfen, Regenbogenforellen und Saiblinge nachgewiesen, so hat sich die Artenzusammensetzung bis heute in eine natürlichere gewandelt.

Ein besonderes Augenmerk gilt dem Huchen, mit einer maximalen Länge von 1,40 Metern und einem Höchstgewicht von 25 Kilogramm ist er der größte lachsartige Fisch im Einzugsgebiet der Donau. Im Schwarzen Regen ist er der unan-

gefochtene König der Fische und bildet die Spitze der Nahrungskette. Fast jedes Jahr konnten bislang junge Huchen gefangen werden. Der Huchen benötigt über seinen Lebenszyklus unterschiedliche Gewässerbereiche. Er zieht zum Laichen flussauf, die Jungfische benötigen Versteckmöglichkeiten und eine geringe Strömung und die adulten Tiere leben stromab in tieferen Bereichen mit hohem Nahrungsangebot. Heute ist die Wanderung zwischen diesen Teilhabitaten durch diverse Stauhaltungen und Dämme nur noch schwer möglich. Umso erfreulicher daher, ihn noch im Schwarzen Regen anzutreffen. Leidtragende jener Barrieren im Fluss sind auch die selten gewordene Barbe und die im LBV-Abschnitt nicht mehr nachgewiesene Nase. Beide Arten besiedelten einst in sehr großen Mengen unsere Flüsse und unternahmen bis zu 100 Kilometer lange Wanderungen.

Bedenklich ist aktuell auch die stark rückläufige Bestandsentwicklung der Äsche im LBV-Schutzgebiet. Ob die Ursachen hierfür in der Prädation, in der Konkurrenz durch andere Arten, in abiotischen Faktoren (Wassertemperatur und -qualität), in der Beschaffenheit des Lückenraumsystems im Flusssediment oder in einer Kombination verschiedener Einflüsse zu suchen sind, ist bis dato unklar. Hier bald Antworten zu finden sowie allgemein die Qualität dieser kleinen Flusslandschaft zu erhalten und zu entwickeln, ist für die kommende Zeit die zentrale Aufgabe, die sich der LBV in Zusammenarbeit mit Fachexperten setzen will.

MAXIMILIAN SEHR



AM URSPRUNG

25 Jahre Quellenschutz durch den LBV

Quellen speisen nicht nur unsere Bäche, sondern beherbergen auch zahlreiche, zum Teil hochgradig bedrohte Arten wie die Rhön-Quellschnecke oder den Alpenstrudelwurm. Der LBV setzt sich seit mehr als zwei Jahrzehnten für den Erhalt und die Optimierung dieser vermeintlich unscheinbaren Lebensräume ein.



◀ *Feuersalamander setzen ihre Larven an Quellen und Quellbächen ab. An einigen Standorten im südlichen Bayern kann man hier auch das stark gefährdete Bayerische Löffelkraut (unten) finden.*

„Hier ist einer! Vorsicht, nicht draufsteigen!“ Aufgeregt deuten die Teilnehmer der Feuersalamander-Exkursion der LBV-Kreisgruppe Forchheim auf ein gelb-schwarz gefärbtes Tier am Wegesrand. Trotz eines heftigen Gewitterschauers und aufziehender Dämmerung sind sie losgezogen, um Feuersalamander zu suchen, und ihre Erwartungen wurden mehr als erfüllt: An diesem Abend beobachteten sie einige trüchtige Weibchen bei der Suche nach idealen Larvengewässern. Die landlebenden erwachsenen Tiere des Feuersalamanders sind auf strukturreiche Laub- und Laubmischwälder angewiesen. Die Larven hingegen benötigen für ihre Entwicklung langsam fließende, nährstoffarme und kühle Gewässer, die geringe Temperaturschwankungen aufweisen. Das sind exakt die Bedingungen, wie sie häufig in Quellen und dem anschließenden Quellbach zu finden sind.

Nicht nur die Larven des Feuersalamanders fühlen sich in Quellen wohl, zahlreiche andere Tier- und Pflanzenarten sind auf das kalte, klare Quellwasser angewiesen. Zu ihnen gehören auch die sogenannten Glazialrelikte. Diese Arten waren während der Eiszeit weit verbreitet, wurden aber im Zuge der nacheiszeitlichen Erwärmung der Flüsse und Bäche immer weiter in Richtung Quelle zurückgedrängt. Glazialrelikte, zu denen zum Beispiel der Alpenstrudelwurm zählt, sind also Zeiger für absolut sauberes Wasser. Neben derartigen „Quellspezialisten“ leben in Quellen aber auch kaum erforschte Grundwassertiere wie Höhlenflohkrebse oder Ruderfußkrebse, die aus dem Grundwasser eingespült werden oder aktiv einwandern.

Quellen sind also weit mehr als nur die Ursprungsorte unserer Fließgewässer – sie beherbergen auch eine Vielzahl hoch spezialisierter Tierarten und spielen damit eine große Rolle für die biologische Vielfalt. Leider macht die um sich greifende Naturzerstörung auch vor dem Lebensraum Quelle nicht halt. Begradigungen des Quellbachs, Abgrabungen, Verrohrungen oder eine Betonverbauung im Quellbereich schaden den Quelllebewesen. Sie können dann nicht mehr zwischen Grund- und Oberflächenwasser beziehungsweise Quelle und Quellbach wandern. Nähr- und Schadstoffeinträge etwa aus der Landwirtschaft verschlechtern die Gewässergüte und bewirken zusätzlich einen Rückgang der Quell- und Grundwasserarten.

Grundlagenarbeit für den Quellschutz

Als der LBV vor 25 Jahren sein erstes Quellschutzprojekt im Landkreis Fürth startete, stellte sich schnell heraus, dass über den Lebensraum Quelle wenig bis gar nichts bekannt war. Niemand hatte sich bis dahin in Bayern ernsthaft um diese sensiblen Lebensräume gekümmert. Seitdem hat sich im Quellschutz viel getan, u.a. fördert das Bayerische Landesamt für Umwelt seit 2001 bayernweite Quellschutzaktivitäten. Im Rahmen des Projektes „Quellschutz in Bayern“ bietet der LBV allen Interessierten eine kostenlose Beratung vor Ort



Die faszinierenden Köcherfliegen mit ihren kunstvoll gebauten Behausungen findet man im klaren Quellwasser.

Quellen sind weit mehr als nur die Ursprungsorte unserer Fließgewässer – sie beherbergen auch eine Vielzahl hoch spezialisierter Tierarten.

und hat dabei in den letzten Jahren mit zahlreichen engagierten Kommunen, Behörden, Förstern und Privatbesitzern erfolgreich zusammengearbeitet. So wurden in den Landkreisen Amberg-Sulzbach und Ebersberg mehrere ungenutzte Trinkwasserfassungen zurückgebaut und die ehemaligen Quellaustritte freigelegt. Die Entnahme standortfremder Fichten, die Förderung von Laubgehölzen im Umfeld von Quellen, der Rückbau von Fischteichen oder das Entfernen von Ablagerungen im Quellbereich waren weitere Optimierungsmaßnahmen.

Neben der ökologischen Aufwertung beeinträchtigter oder zerstörter Quellen ist der Erhalt naturnaher Quellen von größter Bedeutung. Daher spielt auch die Erfassung von Quellen, wie im vergangenen Jahr im Kommunalwald der Stadt Fladungen in der Rhön, eine wichtige Rolle. In den dort erfassten Quellen lebt mit der Rhön-Quellschnecke eine weltweit nur dort und am nahen Vogelsberg vorkommende und gefährdete Schneckenart. Diese Quellen werden nun bei der künftigen Waldbewirtschaftung berücksichtigt und Beeinträchtigungen vermieden.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der LBV-Arbeit ist die Schulung von Multiplikatoren. Nur wenn der Quellschutzgedanke Behörden, Kommunen, Forstämter und Privatpersonen erreicht, kann der Erhalt von Quellen gelingen. Ein Beispiel ist die Erfassung der Larven des Feuersalamanders in mehreren bayerischen Landkreisen, so auch in Forchheim. Hier helfen LBV-Aktive nicht nur mit, Wissenslücken über die Verbreitung dieser gefährdeten Amphibienart zu schließen. Sie sammeln zugleich wertvolle Informationen über den Zustand der Quellen und Quellbäche in den untersuchten Gebieten und können bei Bedarf Maßnahmen zur Aufwertung dieser Lebensräume anstoßen.



EVA SCHUBERT
Dipl. Landschaftsökologin

LBV-Quellschutzbeauftragte
Landesgeschäftsstelle
Hilpoltstein
E-Mail: e-schubert@lbv.de

DIE WASSERAMSEL

Eine echte Unterwasserkünstlerin

Die Wasseramsel ist ein faszinierender Vogel naturnaher Bäche und Flüsse. Als einziger echter Singvogel kann sie im Wasser schwimmen, tauchen und sogar auf dem Gewässergrund laufend Nahrung suchen.

Ihre strahlend weiße Brust und das „Knicksen“, ein rhythmisches Einknicken und Wippen in den Fersengelenken, machen sie recht auffällig. Nahrung wie Libellen- und Köcherfliegenlarven, Strudel- und Ringelwürmer sowie kleine Krebse findet die Wasseramsel am Gewässergrund. Ein dichtes Federkleid, das mit dem Sekret der Bürzeldrüse eingefettet wird, schützt sie vor Nässe und vor dem Erfrieren nach der Unterwasserjagd im Winter.

Das Nest, für die meistens zwei Brut im Jahr, ist ein kugelförmiges Moosgebilde, das in kleinen Höhlen der Uferböschung, in Nischen von Brücken, bei Mühlwehren und Wasserfällen an möglichst rauschendem Wasser gebaut wird. Das Gelege besteht aus drei bis fünf Eiern. Brutbeginn ist je nach Höhenlage Ende Februar bis März.

Gut beobachten kann man die Wasseramsel in Bayern zum Beispiel in Augsburg, im Stadtgebiet von München fast überall an der Isar, entlang der Tiroler Achen und entlang der Wiesent und der Pegnitz in Franken, oft auch innerorts.

Es macht Spaß, diese quicklebendigen und liebenswerten Vögel zu beobachten, ihr Vorkommen zu kartieren und zusätzliche Nistmöglichkeiten zu schaffen.

Erfahrungen aus 40 Jahren Wasseramsel-Schutz haben aber auch gezeigt, dass die Renaturierung naturferner Fließgewässer die wichtigste Maßnahme ist, die Bestände zu stabilisieren. Eine konsequente Fortsetzung der fachgerechten Renaturierung in den kommenden Jahren hilft allen Gewässerorganismen und korrigiert Fehler, die bei Begradigungen und Ausbau der Fließgewässer in Bayern begangen wurden.

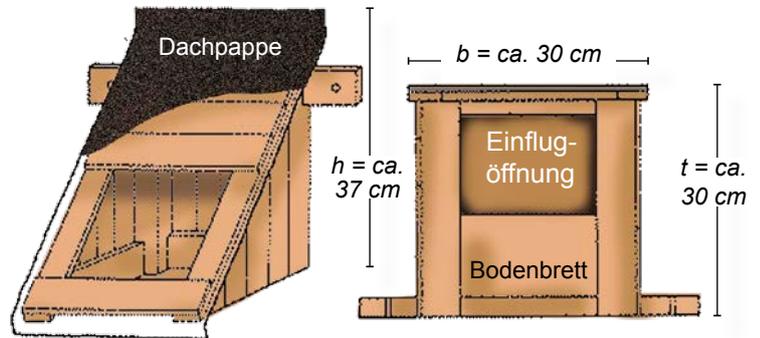




▲ Wasseramselnest unter einer Steinbrücke: Von den Jungen sind nur die bettelnden Schnäbel zu sehen.

BAUPLAN FÜR EINE WASSERAMSELNISTHILFE

Diese Nisthilfe aus Holz mit Einflug von unten ist sowohl für die freie Anbringung an Mauern als auch unter Brücken oberhalb der Hochwasserlinie geeignet und bietet guten Schutz vor Nesträubern wie Elstern oder Eichelhähern. Je nach Feuchtigkeitseinwirkung gut mit Dachpappe verkleiden.



schräg von vorne

(zur besseren Ansicht sind ein Teil der Latten und der Dachpappe entfernt dargestellt)

von unten

(hier ist das Einflugloch gut zu erkennen)

Tourismus, Naherholung und Klimawandel

An manchen Gewässern, wie der oberen Pegnitz oder der Wiesent in Oberfranken, erfolgen in einzelnen Abschnitten gerade während der Brutzeit massive Störungen der Brutplätze und der Nahrungsgebiete. So können an der Pegnitz lange Flussabschnitte nicht mehr erfolgreich von Wasseramseln besiedelt werden. Dies hat in den letzten Jahren bereits zur Aufgabe von bis zu fünf Wasseramselrevieren geführt. Massive Dauerstörungen durch Kanuten und Massenandrang von Erholungssuchenden bei schönem Wetter auf Brücken und in bestimmten Gewässerabschnitten verhindern eine Wiederansiedlung. Dies gilt auch für andere Vogelarten wie Eisvogel und Gebirgsstelze. Werden Wander- und Radwege direkt entlang der Ufer gebaut, kommt es zu größtmöglichen Störungen, die jeden Brutversuch vereiteln. Besser für die Wasservögel wäre, die Wege nur punktuell an besonders attraktive Punkte heranzuführen.

Neue Gefahren entstehen auch durch den Klimawandel, wenn im Sommer oder Herbst einige Gewässer völlig austrocknen, wie der berühmte Sinterterrassenabschnitt der Lillach oder die Pegnitzquelle. Auch bei extremem Niedrigwasser findet die Wasseramsel kaum mehr Nahrung.

Wichtig für Gemeinden und Bauämter

Brücken und Wehre werden häufig renoviert oder erneuert. Das Bundesnaturschutzgesetz verlangt dabei die Erhaltung oder notfalls den Ersatz von Niststätten. Dies wird in der Praxis noch zu wenig umgesetzt. Dabei sollten unter jeder Brücke unter fachkundiger Anweisung am besten je zwei Nistkästen für Wasseramseln und für Gebirgsstelzen als Ersatzbrutplätze angebracht werden. Zu beachten ist auch, dass Nistplätze während der Brutzeit durch Bauarbeiten nicht beeinträchtigt werden dürfen.

Details zur systematischen Bestandserhebung der Wasseramsel in Ostmittelfranken finden Sie unter: www.nuernberg.lbv.de/wasseramsel



DIETER KAUS
Dipl.-Ing.,
Landschaftsökologe

E-Mail: dieter.kaus@arcor.de



HUGO GABRIEL
Dipl.-Ing.

E-Mail: hugo.gabriel@freenet.de

TIPPS ZUR INSTALLATION VON NISTHILFEN:

40 Jahre Erfahrung beim Schutz von Wasseramseln in Mittelfranken mit über 200 Nisthilfen haben folgende wichtige Erkenntnisse gebracht:

- Wasseramseln nisten grundsätzlich über möglichst schnell fließendem Wasser, u.a. zur Feindvermeidung. Brutplätze liegen oft an Wasserfällen, auch an Wehren, die problemlos zum Nest durchfliegen werden. Wände und Mauern direkt am Wasser sind bis zur Höhe von 5 m ebenfalls geeignete Orte für Nistkästen. Nisthilfen an Bäumen haben sich nicht bewährt, sind meist schnell wieder verschwunden und waren selten besetzt.
- Nisthilfen sollten oberhalb der Reichweite normaler, alljährlich wiederkehrender Hochwässer montiert werden, da sie sonst evtl. weggespült werden und ersetzt werden müssen.
- Geeignete Nisthilfen aus Holz sind im feuchten Milieu von Gewässern oft nur 10-20 Jahre haltbar und müssen dann erneuert werden. Robuster sind Holzbeton-Nistkästen, sofern kein Wasser von oben kommt wie bei Holzbalkenbrücken mit offenen Fugen. In dem Fall ist ein Dachpappenschutz erforderlich. Ebenfalls sehr haltbare Nisthilfen lassen sich aus Plastikrohren mit einem Durchmesser von mindestens 17 cm herstellen.
- Die Nisthilfen müssen mit der Öffnung nach unten zum Wasser aufgehängt werden, da Wasseramseln von unten anfliegen. Nur beim „Halbhöhletyp“ fliegen sie auch von vorne an. Kästen mit dem Anflug von unten bieten den besten Schutz vor Fressfeinden wie Eichelhähern und Elstern.
- Drahtaufhängungen sollten nur mit massivem, mit Kunststoff ummanteltem Draht erfolgen, da die Aufhängung sonst wegen der Feuchtigkeit nicht lange hält.
- Bewährt hat sich, alte Nester aus Kästen zu entfernen, auch wenn das kein Muss ist (Parasitenvermeidung).



MUSCHELN IN HEIMISCHEN SEEN UND FLÜSSEN

Fotos: Prof. Dr. Jürgen Geist/TUM

Faszinierend und stark bedroht

Sie leben verborgen am Gewässergrund, nur bei genauem Hinsehen entdeckt man lebende Tiere: Großmuscheln sind echte Ureinwohner in den Gewässern Bayerns. Aufgrund von gravierenden Bestandseinbrüchen sind jedoch mittlerweile alle heimischen Arten gefährdet. Doch es gibt Hoffnung – mehrere Schutzprojekte bemühen sich um den Erhalt dieser besonderen Tiere.

Auf den ersten Blick scheinen Großmuscheln nicht zu den spannendsten Tieren zu gehören. Sie bewegen sich nur sehr langsam fort oder sitzen meist filtrierend im Gewässergrund. Dabei haben Arten wie die Flussperlmuschel eine große kulturhistorische Bedeutung, und der Lebenszyklus aller Großmuschelarten ist höchst spannend: Einen Teil ihrer Entwicklungszeit verbringen sie als Parasiten an der Haut, den Flossen oder den Kiemen von Fischen. Doch nicht jeder Wirt ist geeignet; nur an bestimmten Fischarten entwickeln sich die weniger als einen Millimeter großen Larven auch erfolgreich zu einer Jungmuschel. Einige Arten haben zudem spezielle Strategien entwickelt, um Wirtsfische anzulocken. Diese dienen dann als „Fischtaxis“, um größere Distanzen zurückzulegen und neue Lebensräume zu besiedeln. Nach dem Abfallen vom Fisch vergraben sich die Jungmuscheln im Gewässergrund, bis sie als erwachsene Muscheln an der Oberfläche des Gewässerbetts erscheinen. Großmuscheln übernehmen wichtige Funktionen im Ökosystem. Sie filtern große Mengen Plankton, Bakterien, Kiesel-

algen und organisches Material. Indem sie so gelöste Stoffe oder kleinste Partikel aufnehmen und größere, feste Partikel wieder ausscheiden, wirken sie wie „natürliche Klärwerke“ und machen zudem Nahrung für andere bodenlebende Organismen wie Insektenlarven verfügbar. Durch ihr Grabverhalten wird außerdem das Gewässerbett aufgelockert und Sauerstoff eingetragen, wovon wiederum sauerstoffliebende Organismen im Gewässerbett wie beispielsweise Stein- und Eintagsfliegen-Larven profitieren.

Typische Bewohner bayerischer Flüsse und Seen

In Bayern gibt es insgesamt sieben heimische Großmuschelarten, die teils in stehenden Gewässern und teils in Flüssen und Bächen leben können. Die Flussperlmuschel ist dabei die anspruchsvollste und zugleich am stärksten gefährdete Art, da sie ausschließlich in sehr sauberen, kalk- und nährstoffarmen Fließgewässern vorkommt. Die sensiblen Jungmuscheln dieser Art können nur bei sehr guter Wasserqualität und einem schlammfreien Gewässerbett überleben.

- ◀ Die Flussperlmuschel ist in Bayern vom Aussterben bedroht und daher streng geschützt. Sie ist ein Indikator für sehr saubere und nährstoffarme Gewässer. Muschelbänke wie diese sind nur mehr an wenigen Standorten bekannt.



Eine Bachmuschel „spritzt“ in hohem Strahl ihre Larven in das Gewässer. Dieses Verhalten soll Fische anlocken, die statt des vermeintlichen Insekts auf der Wasseroberfläche mit den Larven der Muschel infiziert werden.



Grabenräumungen an Muschelgewässern stellen einen massiven Eingriff in den Lebensraum der Muscheln dar. Im schlimmsten Fall wird die Muschelpopulation dadurch ausgelöscht.

Daher ist die Art auch ein idealer Indikator für ökologisch intakte und saubere Fließgewässer. Andere Fließgewässerbewohner wie die Bachmuschel (auch kleine Flussmuschel genannt), die Große Flussmuschel und die Malermuschel haben ein deutlich breiteres Lebensraumspektrum und sind sowohl in kleineren Bächen und Gräben als auch in großen Flüssen wie der Donau anzutreffen. Die seltene Abgeplattete Teichmuschel besiedelt große, langsam fließende Gewässer und wurde in Bayern bisher erst dreimal nachgewiesen. Teiche, Weiher und Seen werden häufig von der Großen und der Kleinen Teichmuschel besiedelt. Ihre Schalen sind weitaus dünner und brüchiger als bei den anderen Arten, da sie in den Stillgewässern in der Regel keinen starken Strömungen und Scherkräften ausgesetzt sind. Teichmuscheln bieten außerdem den Larven des Bitterlings einen effektiven Schutz vor Fressfeinden; mittels einer speziellen Legeröhre werden die Fischeier in den Kiemenraum der Muschel abgelegt, wo sie sich entwickeln.

Gefährdungsursachen

Die Muschelbestände in Bayern haben aufgrund vielfältiger Gefährdungsfaktoren stark abgenommen, so dass heute häufig nur noch kleine Restpopulationen existieren. Eingriffe des Menschen wie Grabenräumungen oder die direkte Nachstellung, wie erst jüngst bei der Flussperlmuschel in Oberfranken geschehen, können lokal sogar zum Aussterben einer Muschelpopulation führen. In der Fläche weit bedeutender ist aber die Zerstörung der natürlichen Lebensräume der Muscheln und ihrer Wirtsfische durch Gewässerverschmutzung, Begradigung und Fragmentierung der Lebensräume, die auch die Wirtsfische der Muscheln betreffen. Auch wenn sich die Wasserqualität in den letzten Jahrzehnten vor allem durch neue Technologien der Abwasserreinigungsverfahren verbessert hat, sind einige Kernprobleme noch nicht gelöst: Der Eintrag von Feinsedimenten aus den Gewässereinzugsgebieten beeinträchtigt den Le-

bensraum der Flussperlmuschel nach wie vor gravierend. Die Feinsedimente verstopfen das Kieslückensystem im Gewässer, sodass die dort lebenden Jungmuscheln aufgrund zu geringer Sauerstoffversorgung absterben.

Schutzstatus und Schutzmaßnahmen

Aufgrund der starken Gefährdung sind alle Großmuschelarten nach der Bundesartenschutzverordnung gesetzlich geschützt. Ebenso sind sie in der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Fischereigesetzes als „ganzjährig geschont“ gelistet. Darüber hinaus haben drei Arten – die Flussperlmuschel, die Bachmuschel und die Abgeplattete Teichmuschel – einen europäischen Schutzstatus nach der FFH-Richtlinie.

Für den Schutz und Erhalt dieser Muschelpopulationen ist eine systematische Schutzstrategie erforderlich.

Das vorrangige Ziel ist es, die wichtigsten Bestände zu identifizieren und die Lebensräume von naturschutzfachlich wichtigen Populationen zu schützen und gegebenenfalls wiederherzurichten. Insbesondere bei der Renaturierung von Gewässern, die anderen Zielarten wie Libellen und Fischen gelten, sollten die Belange des Muschelschutzes mit einfließen.

Die Koordinationsstelle für Muschelschutz an der TU München – initiiert durch das Bayerische Landesamt für Umwelt und finanziert durch das Bayerische Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz – unterstützt hierbei und steht als neutraler Ansprechpartner Behörden, Verbänden und anderen Interessierten zur Verfügung.



PROF. DR. JÜRGEN GEIST

Lehrstuhl für Aquatische Systembiologie
TU München

Department für Ökologie und Ökosystemmanagement
E-Mail: geist@wzw.tum.de



DR. KATHARINA STÖCKL

Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Aquatische Systembiologie
TU München
Koordinationsstelle für Muschelschutz
E-Mail: muschel@tum.de

INVASION IN UNSEREN FLÜSSEN

Es steht viel auf dem Spiel



◀ *Zebra- oder Wandermuscheln bilden dichte Bestände und überwuchern dabei heimische Arten wie die Malermuschel.*

Der Bau des Rhein-Main-Donaukanals hinterließ tiefe Wunden in der Landschaft und ist bis heute umstritten. Nun machen sich weitere Spätfolgen bemerkbar: Gebietsfremde Arten aus der Region um das Schwarze und das Kaspische Meer dringen über die Wasserstraße in unsere großen Flüsse vor. Die aquatische Artenvielfalt und die Widerstandsfähigkeit der Fließgewässerökosysteme stehen auf dem Spiel.

Seit Jahrhunderten schafft der Mensch Verbindungen zwischen Gewässersystemen, um seine Handelswege zu verkürzen. Doch auf diesen künstlichen Routen sind auch andere Reisende unterwegs: Viele aquatische Arten gelangen durch die Strömung des Wassers, durch Fische und Vögel oder mit Schiffen in Regionen jenseits ihrer natürlichen Verbreitungsgrenzen. Einer dieser Migrationskorridore ist der Main-Donau-Kanal (MDK). Mit seiner Fertigstellung 1992 entstand eine 171 Kilometer lange Verbindung zwischen dem Einzugsgebiet des Rheins und dem der Donau. Beide Flusssysteme hatten sich seit der letzten Eiszeit getrennt entwickelt, nun werden jährlich durch den MDK rund 100 Millionen Kubikmeter Donauwasser zum Rheineinzugs-

Durch den Rhein zieht heute eine ganze „Flotte“ gebietsfremder Arten.

gebiet übergeleitet, um den schiffbaren Pegel im Main sicherzustellen. Durch den Wasseraustausch und die Schifffahrt finden viele blinde Passagiere ihren Weg in heimische Fließgewässer. Besonders pontokaspische Arten, also aus dem Gebiet zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meer, nutzen diese Route und breiten sich in unseren Gewässern aus. Der MDK gilt heute deshalb als wichtigster Ausbreitungskorridor für diese Arten nach Westeuropa.

Durch den Rhein zieht mittlerweile eine ganze „Flotte“ gebietsfremder Arten. Gefährlich wird es, wenn sie sich in der neuen Heimat erfolgreich und massenhaft vermehren können, da dies zu Änderungen in den Nahrungsnetzen, der Artenzusam-

◀
 Der Rhein-Main-Donau-Kanal dient den anpassungsfähigen Arten aus Osteuropa als Verbreitungskorridor.



Blockwürfe sind bei Schwarzmundgrundel (rechts) und Großem Höckerflohkrebs besonders beliebt. Monotone Uferstrukturen und fehlender Anschluss an Augewässer bieten nur eine geringe Vielfalt an ökologischen Nischen.

mensetzung und nicht zuletzt der Leistungsfähigkeit ganzer Ökosysteme führen kann. Zwischen 1831 und 1970 besiedelte etwa alle 6 Jahre eine neue Art den Rhein, zwischen 1991 und 2005 kam jährlich schon mehr als eine Art hinzu. Heute stellen gebietsfremde Arten vielerorts 20 Prozent der Arten und 90 Prozent der Biomasse der wirbellosen Tiere im Rhein.

Auswirkungen auf die Lebensgemeinschaften

Einige dieser pontokaspischen Arten sind sehr widerstandsfähig gegenüber schwankenden Umweltbedingungen und können zur Plage werden. Dazu zählt die Zebramuschel, die ursprünglich vermutlich über eine nördliche Route entlang der Wolga, der Neva und der Ostsee einwanderte und erhebliche Auswirkungen auf die Artenzusammensetzung hat. Seit Öffnung des MDK ist eine weitere Route erschlossen. Studien beschreiben Massenbestände von bis zu 40.000 Tieren pro Quadratmeter. Darunter leiden besonders die heimischen Flussmuscheln, da diese von den Zebramuscheln überwuchert werden. Ebenso sind knapp ein Viertel der Fischarten im Niederrhein mittlerweile gebietsfremd. So besiedelt beispielsweise die Schwarzmundgrundel besonders erfolgreich Blockwürfe aus Stein, die zur Stabilisierung von Ufern genutzt werden, und bedroht viele heimische Kleinfischarten.

Eine große Gruppe unter den gebietsfremden Arten bilden Krebstiere. So ist der Große Höckerflohkrebs über den MDK eingewandert und wurde 1995 erstmals im Main entdeckt. Dann verbreitete er sich über den Rhein und wurde fünf Jahre später schon über 1000 Kilometer entfernt in der Oder und allen weiteren großen Flüssen Deutschlands nachgewiesen. Mittlerweile stellt dieser Flohkrebs sogar den Großteil der am Gewässergrund lebenden Fauna. Besonders aus den großen Fließgewässern hat er heimische Arten wie den Flussflohkrebs durch Konkurrenz und direkte Prädation beinahe gänzlich verdrängt und tritt mit bis zu 3000 Individuen pro

Quadratmeter auf. Mit der klimabedingten Gewässererwärmung, die bis 2050 auf 1-3° C geschätzt wird, wird auch eine Einwanderung der Art in die Oberläufe der Gewässer erwartet, da sich der Große Höckerflohkrebs bei höheren Temperaturen erfolgreicher fortpflanzt als heimische Arten.

Einfluss auf die Ökosystemleistungen

In der öffentlichen Diskussion wird oft der Verlust der biologischen Vielfalt am Beispiel der Abholzung der tropischen Regenwälder erläutert. Wenig bekannt ist jedoch, dass der Artenschwund in Fließgewässern den im tropischen Regenwald übersteigt. Mit der Gestaltung monotoner Flussläufe durch Laufverkürzung, Begradigung und der Entkopplung von Überschwemmungsflächen wird auch in Bayern die Lebensraumvielfalt immer weiter reduziert. Die Anzahl der ökologischen Nischen verringert sich, wodurch Arten mit einem hohen Anpassungsvermögen gefördert werden.

Wenig bekannt ist, dass der Artenschwund in Fließgewässern den im tropischen Regenwald übersteigt.

Solche mit spezieller Anpassung an besondere Habitate wie Au-Gewässer oder schnell angeströmte Kiesbänke sind die Verlierer.

Sicher ist, dass mit dem Austausch der Arten eine Vereinheitlichung der lokalen Artenvorkommen ehemals getrennter Lebensräume voranschreitet. Arten mit dem höchsten Anpassungspotential an durch den Menschen veränderte Lebensräume werden dabei die jeweilige Artenzusammensetzung bestimmen. Hierdurch werden die Energie-, Stoff- und Wasserkreisläufe und damit die Funktions- und Leistungsfähigkeit der Fließgewässerökosysteme maßgeblich beeinflusst.

Diese Entwicklung noch detaillierter zu analysieren und dabei mehr über die ökologischen Folgen für die Artenvielfalt und Funktionsfähigkeit der Ökosysteme zu verstehen, muss in den kommenden Jahren ein wichtiger Forschungsschwerpunkt sein.



MAXIMILIAN SEHR
 LBV-Landschaftspflege
 E-Mail: m-sehr@lbv.de



Foto: Naturhaier Bach mit flutendem Hahnenfuß; Frank Hecker

LEBENSADERN RETTEN - GEWÄSSER SCHÜTZEN

Bäche, Flüsse und Seen sind Lebensadern und Rückzugsgebiete für unsere Natur. Der Mensch hat 80 Prozent unserer Fließgewässer stark verändert. In Deutschland sind lediglich 15 bis 20 Prozent der natürlichen Auen erhalten geblieben: Der Rest ist dem Ausbau der Flüsse zu Schifffahrtsstraßen, technischem Hochwasserschutz, Wasserkraft oder landwirtschaftlichen Aktivitäten zum Opfer gefallen. Durch Begradigungen und Kanalisierungen wurden Auen von den Flüssen abgetrennt.

Mit rund 90.000 km Gewässerstrecke bilden kleine Bäche den Großteil des bayerischen Gewässernetzes. Dadurch sind sie enorm wichtig für das ökologische Gleichgewicht, den natürlichen Wasserrückhalt und den Hochwasserschutz. Grund genug, diese Lebensräume zu schützen – machen Sie mit!

SPENDENKONTO

IBAN: DE93 7645 0000 0750 9061 25

Sparkasse Mittelfranken-Süd | BIC: BYLADEM1SRS

Das tun wir bereits:

► Quellschutz

Quellen sind die Ursprungsorte unserer Fließgewässer. Der LBV engagiert sich seit mehr als 20 Jahren im praktischen Quellschutz. So haben wir zahlreiche lokale Aktivitäten sowie auch überregionale bzw. bayernweite Projekte angestoßen. Dabei sind wir im Laufe der Jahre zu einem kompetenten Ansprechpartner in allen Fragen des Schutzes von Quelllebensräumen geworden.

► Lebendige Bäche in Bayern

Seit knapp zwei Jahren läuft das Projekt „Lebendige Bäche in Bayern – Kommunalen Hochwasserschutz und biologische Vielfalt“. Der LBV gibt damit Handlungsempfehlungen für Kommunen zur naturnahen Unterhaltung von Gewässern. Zudem sollen Synergieeffekte zwischen den Zielen des Naturschutzes und des Hochwasserschutzes aufgezeigt werden.

► Ankauf von Feuchtbiotopen

Im Rahmen des ARCHE NOAH FONDS kauft und pachtet der LBV Moor- und Auenflächen. Rund zwei Drittel der Flächen sind Feuchtbiotope. Damit sichern wir wertvolle natürliche Überschwemmungsgebiete und artenreiche Lebensräume, z.B. für den Eisvogel.

► LBV-Ehrenamtliche

Die ehrenamtlichen Helfer sind ein wichtiger Baustein in der täglichen Arbeit des LBV. So wurde beispielsweise im LBV-Schutzgebiet „Breites Moos“ im Landkreis Landsberg im August 2016 eine umfassende Wiedervernässung des Mooregebietes eingeleitet.

► Umweltbildung

Der LBV unterhält verschiedene Umweltstationen zum Thema Gewässer, beispielsweise am Altmühlsee, am Rothsee oder an der Alten Mühle in Arnschwang (Landkreis Cham). Hier werden Besucher und Kinder spielerisch an den Gewässerschutz herangeführt.

► Naturschutzjugend

Die Naturschutzjugend im LBV (NAJU) hat das Schwerpunktthema „Trinkwasser“ im Jahr 2017 ausgerufen. Hierzu werden viele Veranstaltungen, Aktionen und das Jugendmagazin „Nestflüchter“ die Thematik aufgreifen.

S P E N D E

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

SEPA-Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Hiltpoltstein

IBAN **DE 93 7645 0000 0750 9061 25**

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) **BYLADEM1SRS**

Sparkasse Mittelfranken Süd

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort **Wasser 2017**

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Sponders: (max. 27 Stellen)

PLZ und Straße des Sponders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zähler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN **06**

Datum

Unterschrift(en)

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

IBAN des Zahlungsempfängers **DE 93 7645 0000 0750 9061 25**

BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers **BYLADEM1SRS**

Verwendungszweck **Spende** Betrag: Euro, Cent

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentral-Finanzamtes Nürnberg vom 22.7.2016, Steuer-Nr. 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer freigestellt.

Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.

Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weiterleitung an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.

Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel

AUSFLUGS-TIPP:

Entdecken Sie in der „Alten Mühle“ am Flussufer der Chamb alles rund um das Thema Gewässer. Ein besonderes Highlight im LBV-Zentrum ist der Eisvogelsteig. (siehe auch Bericht S. 36/37) Besuchen Sie uns! www.cham.lbv.de



IMPRESSUM

VOGELSCHUTZ - Das Mitgliedermagazin des LBV
Das Magazin für Arten- und Biotopschutz

HERAUSGEBER (verantwortlich)

Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz

REDAKTION Markus Erlwein

(verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, m-erlwein@lbv.de),
Dr. Norbert Schäffer, Ludwig Sothmann, Alf Pille,
Birgit Helbig, Dieter Kaus

REDAKTIONELLE MITARBEIT Sascha Alexander

REDAKTIONSASSISTENZ Anita Schäffer

WEITERE AUTOREN DIESER AUSGABE

Thomas Blodau, Dr. Rüdiger Dietel, Birgit Feldmann, Prof. Dr. Jürgen Geist, Prof. Dr. Albert Göttele, Sonja Pfahler, Anne Schneider, Johannes Schnell, Eva Schubert, Maximilian Sehr, Bernd Späth, Sandro Spiegl, Dr. Katharina Stöckl, Alexander Stark, Ralph Sturm, Fabian Unger, Rosmarie Wagenstaller, Sylvia Weber.

LAYOUT/GRAFIK Birgit Helbig

LEKTORAT Iris Kirschke

VERLAG UND HERSTELLUNG

Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag,
Am Windfeld 15, 83714 Miesbach

ANZEIGEN NABU Media.Agentur und Service GmbH,

Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211,
Media.Agentur@Nabu.de

BEILAGEN Ewaniga/Waschbär, Werbe Consult, LBV-Natur-Shop

ANSCHRIFT DER LANDESGESCHÄFTSSTELLE

LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein,
Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-75

ABONNEMENT VOGELSCHUTZ ist das Mitgliedermagazin des LBV
und erscheint vierteljährlich.

Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

AUFLAGE 53.000

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine
Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell
überarbeitet.

© Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck - auch auszugsweise -
nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

VOGELSCHUTZ ALS E-PAPER: www.lbv.de/vogelschutz/2017/01

E-MAIL REDAKTION: m-erlwein@lbv.de

LESERBRIEFE: leserbrieue@lbv.de

REDAKTIONSSCHLUSS Ausgabe 03/17: 1. Mai 2017

ISSN 0173-5780

VOGELSCHUTZ wird auf Recyclingpapier gedruckt

LBV-SPENDENKONTEN

Sparkasse Mittelfranken-Süd

IBAN: DE47 7645 0000 0240 0118 33 • BIC: BYLADEM1SRS

Raiffeisenbank am Rothsee eG

IBAN: DE89 7646 1485 0000 0590 05 • BIC: GENODEF1HPN

Postbank München

IBAN: DE92 7001 0080 0004 6038 05 • BIC: PBNKDEFF

LBV-Gläubiger-ID: DE94ZZZ00000084122

KONTO DER STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE

Sparkasse Mittelfranken Süd

IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18 • BIC: BYLADEM1SRS

DER LBV IM INTERNET

Monatlichen LBV-Newsletter bestellen unter:

lbv.de/newsletter

www.lbv.de



Landesbund
für Vogelschutz
in Bayern e.V.



LBV | NABU-Partner Bayern

In „LBV VOR ORT“ ist Platz für Ihre LBV-Aktivitäten: Zeigen Sie Ihren Einsatz für Bayerns Natur im Namen des LBV! Egal, ob einzelne Mitglieder oder die gesamte Gruppe. Wenn Sie in Ihrer Region etwas Wertvolles zum Naturschutz beitragen, dann erzählen Sie hier davon und inspirieren Sie andere! Schicken Sie uns Ihren Kurztext mit Bild an vogelschutz@lbv.de.

AKTION | STUNDE DER WINTERVÖGEL



Gefiederte Wintergäste blieben aus

Hauptursache ist geringerer Zuzug aus dem Norden

Was sich bereits zur Zwischenbilanz abgezeichnet hatte, hat sich bestätigt: Das Endergebnis der LBV-Mitmachaktion „Stunde der Wintervögel“ zeigt bei Vogelarten wie Meisen und Finken einen deutlichen Bestandsrückgang. Für den Vogelmangel sind gleich mehrere Faktoren verantwortlich. Hauptgrund ist der geringe Zuzug an nordischen Wintergästen.

Auch im Winter beeinflusst der Zu- und Wegzug großer Vogelscharen unsere heimische Vogelwelt. So wie sich im Vorjahr besonders viele Kohlmeisen und Erlenzeisige aus Nord- und Nordosteuropa zum Überwintern unter ihre bayerischen Artgenossen mischten, blieben derartige Gäste in diesem Winter aus. Neben Kohlmeisen und Erlenzeisigen fliegen auch Drosseln, Buch- und Bergfinken in großen Scharen aus ihren nordöstlichen Verbreitungsgebieten zwischen Skandinavien und Sibirien zu uns in den „warmen“ Süden. Die Zahl dieser nordischen Wintergäste hängt dabei maßgeblich von der dortigen Witterung und dem Nahrungsangebot ab. In harten Wintern mit wenig Nahrungsangebot weichen mehr Vögel nach Süden aus. Ebenso beeinflusst die Verfügbarkeit von Futter den Bruterfolg im Sommer.

Die Abnahme deckt sich mit den Vogelzugbeobachtungen in vielen anderen europäischen Ländern. Es gab diesen Winter extrem geringe Durchzugszahlen bei den betreffenden Vogelarten. Der Vogelmangel trat dieses Jahr plötzlich und kurzfristig auf und schlägt auch deutlich in den Zahlen der Mitmachaktion zu Buche, denn ganz Europa ist flächendeckend vom Ausbleiben der Wintergäste betroffen.



Die Kohlmeise war erstmals seit vielen Jahren nicht mehr der am häufigsten gezählte Vogel und gab ihren Spitzenplatz an den Feldsperling ab.

Als weiterer Faktor für den Rückgang der gezählten Vögel kommt lokal auch ein geringer Bruterfolg 2016 in Frage. Aus einigen Regionen des Freistaats wurden erhebliche Brutausfälle bei Höhlenbrütern wie Meisen gemeldet. Die Ursache hierfür war eine feucht-nasse Witterung während der Brutzeit im April und Mai.

Zudem warnt der LBV vor zu schnellen Schlussfolgerungen. So werden die wenig beliebten Rabenvögel immer wieder für den Rückgang der Singvögel verantwortlich gemacht. Genauso wie Eichhörnchen oder Marder erbeuten auch Rabenvögel mal ein Gelege oder Jungvögel. Doch zahlreiche Studien aus ganz Europa belegen seit langem, dass Rabenvögel keinen nachteiligen Einfluss auf Singvogelbestände haben. Dazu bestätigen die Zahlen der LBV-Mitmachaktionen seit Jahren, dass Elstern, Rabenkrähen oder Eichelhäher in Gärten nicht zunehmen. Es ist also nur eine gefühlte Zunahme. Elstern und andere Rabenvögel sind ein ganz normaler konstanter Faktor in unserer Vogelwelt. Der häufig vorschnell gezogene Schluss, dass die Singvogelbestände dort abnehmen, wo Elstern auftauchen, lässt sich nicht bestätigen.

Der LBV freut sich in Bayern über ein erneutes Rekordergebnis. Über 27.000 Teilnehmer zählten Anfang Januar insgesamt über 640.000 Vögel und sahen im Durchschnitt nur 33 gefiederte Gäste pro Garten. Im Schnitt wurden in den bayerischen Gärten knapp 20 Prozent weniger Vögel beobachtet als im Vorjahr.

MARTINA GEHRET

Bezirks- und landkreisgenaue Ergebnisse und Auswertungen finden Sie unter www.stunde-der-wintervoegel.de

DIE TOP 15

Vogelart	Anzahl	Trend
1. Feldsperling	97.915	→
2. Haussperling (Spatz)	92.114	↘
3. Amsel	90.548	→
4. Kohlmeise	74.121	↘
5. Blaumeise	49.695	↘
6. Buchfink	37.473	→
7. Grünfink/Grünling	23.679	↘
8. Elster	18.078	↘
9. Rotkehlchen	15.293	↗
10. Rabenkrähe	11.921	↘
11. Buntspecht	10.858	↗
12. Kleiber	9.476	↘
13. Erlenzeisig	8.931	↘
14. Goldammer	8.645	→
15. Türkentaube	8.217	↘

Ein Biotop aus Tonplatten für Frösche und Molche

Künstlich geschaffene Kleingewässer sind für viele Frösche und Molche wertvolle Lebensräume. Oft wird dabei zur Abdichtung Folie verwendet, die jedoch Weidenwurzeln, Hundekrallen und spitzen Stecken spielender Kinder oft nicht lange standhält.



Aus Tonplatten wird die Teichmulde geformt und anschließend mit einem hydraulischen Stampfer verdichtet.

Deshalb setzte die Kreisgruppe Kempten-Oberallgäu bei der Sanierung zweier Teiche in Kempten Tonelemente zur Abdichtung ein. Für die beiden Teiche wurden insgesamt 30 Tonnen Ton von Hand verlegt und mit einem Stampfer verdichtet. Gewebvlies unter und auf den Elementen verhindert ein Durchwurzeln. Eine dicke Kiesauflage schützt die Naturabdichtung vor Ausschwemmen und bietet Pflanzuntergrund. Unterstützt wurde die Aktion, teilweise auch finanziell, von der Stadtgärtnerei Kempten, Revierförster Michael Balk und den fleißigen Helfern der Agenda 21-Gruppe Kempten. Darüber hinaus wurde die Kreisgruppe für die Pflanzung von Hecken für den Stieglitz als Vogel des Jahres 2016 von der Drogeriekette dm im Rahmen der Aktion „Helferherzen“ für ihr ehrenamtliches Engagement mit 1.000 € ausgezeichnet.

THOMAS BLODAU

Mauerseglerkästen in luftiger Höhe

Auch die Straßenmeisterei in Zeil am Main besitzt ein großes Hallengebäude, in dem sie Streusalz lagert. Rechtzeitig vor der Rückkehr der Mauersegler aus dem Süden hat die Kreisgruppe Hassberge in Abstimmung mit Franz Diem von der Straßenmeisterei zwei Mauerseglerkästen mit insgesamt sechs Brutkammern unter dem Dach der Halle montiert. Die Montage unter dem Dachüberstand erfolgte mit Hilfe eines Mitarbeiters und einer Hebebühne. Kontinuierliche Bestandsrückgänge aufgrund baulicher Sanierungsmaßnahmen und „nischenfreier Architektur“ an den meisten unserer Gebäude sind die Hauptursachen für den Rückgang des Mauerseglers. Auf der aktuellen Roten Liste für Bayern wird der Zugvogel bereits mit dem Gefährdungsgrad 3 als gefährdet eingestuft. Derartige staatliche Immobilien der Straßenmeistereien bieten vielfältige Möglichkeiten für den

Ministerin zeichnet Schulen und Kitas aus



Umweltministerin Ulrike Scharf inmitten der Vertreter ausgezeichneten Umweltschulen 2016.

In drei Auszeichnungsveranstaltungen erhielten im Vorjahr 320 bayerische Schulen von der bayerischen Umweltministerin Ulrike Scharf die Auszeichnung „Umweltschule in Europa / Internationale Agenda 21-Schule“ verliehen. Im Vergleich zu 2015 (275 Schulen) bedeutete dies einen deutlichen Anstieg. Für den LBV, der seit vielen Jahren für die Landeskoordination zuständig ist, ist dabei besonders erwähnenswert, dass alle bayerischen Schularten bei dieser Auszeichnung vertreten sind. Auch die Bandbreite der gewählten Themen zeigt, mit welcher Kreativität und Fantasie sich die bayerischen Schulen diesem Bereich widmeten. Außerdem zeichnete die Umweltministerin 2016 auch 102 Kindertageseinrichtungen mit dem Titel „ÖkoKids – Kindertageseinrichtung NACHHALTIGKEIT“ aus. Das Projekt wird vom LBV bereits seit sechs Jahren mit finanzieller Unterstützung des Bayerischen Umweltministeriums durchgeführt. Mit der Auszeichnung werden Einrichtungen hervorgehoben, die sich in Projekten mit wichtigen Themen der Umwelt und Nachhaltigkeit auseinandersetzen und dabei Schlüsselkompetenzen und Werte bei Kindern fördern.

BIRGIT FELDMANN

Artenschutz in Bayern. Wer sich für eine solche Maßnahme interessiert, kann gerne jederzeit Kontakt mit der LBV-Kreisgruppe Hassberge aufnehmen.

BERND SPÄTH



Die Mauerseglerkästen (Pfeil) fallen an der Fassade kaum auf.

BAYERN

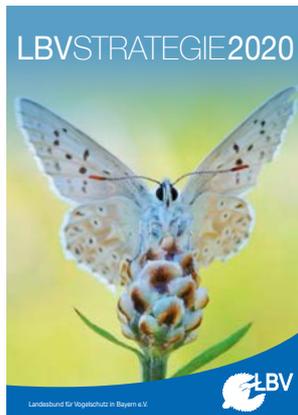
Da geht's lang! – Die LBV-Strategie 2020

In einem 18-monatigen, demokratischen Prozess hat sich der LBV eine Strategie gegeben, um noch erfolgreicher arbeiten zu können.

Ziel war es, dass die vielen Menschen, die sich im LBV engagieren, bei der erfolgreichen Naturschutzarbeit an einem Strang ziehen. Doch funktioniert dies nur mit Akzeptanz und Beteiligung. Alle LBVler konnten sich deshalb einbringen und die Mitarbeit war überwältigend. In Dutzenden partizipativer, z.T. virtueller Treffen haben die Beteiligten gemeinsam die Inhalte ihrer LBV-Strategie erarbeitet. Geleitet wurde dieser Prozess von einem paritätisch besetzten Gremium mit externer Moderation. Das Ergebnis ist eine Strategie, die nicht nur fachlich höchsten Ansprüchen genügt. Es finden sich auch alle LBV-Ebenen in ihr wieder und können sie daher mittragen. Die Ziele umfassen neben naturschutzpolitischen Forderungen auch konkrete Schutzprogramme und die weitere Stärkung der höchst erfolgreichen Umweltbildung. Außerdem will der LBV zukünftig das Ehrenamt systematisch fördern, die Zahl seiner finanziellen Unterstützer ausbauen, seine Mitarbeiter fördern und deutlicher nach außen auftreten.

ALF PILLE

Sie können die LBV-Strategie kostenlos anfordern beim LBV-Mitgliederservice, Kerstin Meyer, Tel.: 09174-4775-82 E-Mail: k-meyer@lbv.de oder Download als PDF unter: www.lbv.de/strategie



SCHWANDORF | OBERPFALZ

Ernst Fischer verstorben



Der LBV trauert um Ernst Fischer.

1961, mit damals erst 23 Jahren, wurde Ernst Fischer im Verband aktiv und lenkte als Vorsitzender die Kreisgruppe Schwandorf bis 1995. Er wurde für seine Verdienste zum Ehrenkreisvorsitzenden ernannt und zudem mit der höchsten Auszeichnung des LBV, der Ehrenmedaille geehrt. Er hat mit seinem Engagement und seinen Ideen die Arbeit des LBV in Bayern mitgestaltet.

EBERSBERG | OBERBAYERN

Dieter Bosse verstorben



Der LBV trauert um Dieter Bosse.

Dieter Bosse war 17 Jahre (1990 - 2007) Vorstand der Kreisgruppe Ebersberg und war auch im Anschluss weiter sehr um ihre Belange bemüht. Er vertrat den LBV offiziell, bereitete zahlreiche Exkursionen vor und organisierte viele Vorträge. Eines seiner Lieblingsprojekte war die Isar-Allianz, die sich für Renaturierungsmaßnahmen des Flusses einsetzt. Er verstarb im Alter von 86 Jahren.

BERLIN

Einladung des Bundespräsidenten

Bundespräsident Joachim Gauck hatte ins Schloss Bellevue eingeladen, um Verdienste durch ehrenamtliches Engagement zu würdigen. Eingeladen waren Bürger, die das Ehrenamt in herausragender Weise mit Leben füllen und mit ihrem Engagement dem Gemeinwohl dienen. Dazu gehörte 2016 auch der langjährige Vorsitzende der Kreisgruppe Starnberg und stellvertretende Vorsitzende der Stiftung Bayerisches Naturerbe Horst Guckelsberger.



Foto: Susanne Hoffmann

BAD TÖLZ/WOLFRATSHAUSEN | OBERBAYERN

Auszeichnung für Heribert Zintl



Foto: SMLUV

"Größten Respekt" hat Bayerns Umweltministerin Ulrike Scharf für den Lenggrieser Ornithologen Heribert Zintl. Die Politikerin überreichte dem langjährigen Mitglied der Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen eine Urkunde und die Bronzeskulptur einer Ente für „50 Jahre Wasservogelzählung in Bayern“, wie auf dem Sockel eingraviert steht.

PAFFENHOFEN / INGOLSTADT | OBERBAYERN

Grüner Engel für LBV-Aktive



Foto: SMLUV

Siegfried Plank (rechts) von der Kreisgruppe Pfaffenhofen und Lorenz Klügl von der Kreisgruppe Ingolstadt wurden von Umweltministerin Ulrike Scharf mit dem Grünen Engel ausgezeichnet. Plank engagiert sich seit über 30 Jahren für Bayerns Natur, unter anderem zum Schutz und Erhalt von Heidelerche, Bienenfresser und Flussseseschwalbe. Klügl ist seit mehr als zehn Jahren in der Vorstandschaft tätig, wobei er unter anderem zahlreiche Nisthilfen für Schleiereulen, Turmfalken und Uferschwalben betreut.

NISTKÄSTEN



Stare gehören zu den zuverlässigsten Bewohnern von Nisthilfen und erfreuen mit ihrem facettenreichen Balzgesang.

Praktischer Naturschutz mit hoher Erfolgsgarantie

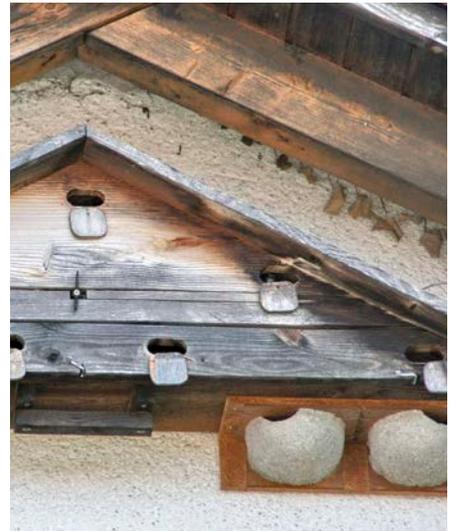
Ein Nistkasten ist für viele Tiere interessant: als Unterschlupf für Insekten, Wespen oder Hornissen, Mäuse und Siebenschläfer, für Fledermäuse – und natürlich für Singvögel. Bevor bald deren Brutsaison losgeht, sagen wir Ihnen, was Sie beim Anbringen von Nistkästen im Garten oder am Haus beachten sollten.

Nicht alle Vögel sind so genannte Freibrüter und bauen ihre Nester in Sträuchern oder Bäumen. Manche Arten wie Meisen, Sperlinge und Stare nutzen bereits vorhandene Hohlräume als Schutz für ihren Nestbau. Nicht selten weichen die Tiere dabei auf abenteuerliche „Höhlen“ aus: Jalousiekästen, Belüftungsrohre, Briefkästen oder umgedrehte Blumentöpfe. Um die Wohnungsnot vieler Vogelarten gerade in der Stadt zu lindern und einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz zu leisten, helfen artgerecht gebaute und richtig platzierte Nistkästen. Werden die Nisthilfen angenommen, ist es eine Freude, die Vogeleltern beim Nestbau und Füttern ihrer Jungen zu beobachten.

Die Wahl des Nistkastens richtet sich nach dem Lebensraum und den in ihm vorkommenden Vogelarten, denen man helfen möchte. Meisen beispielsweise benötigen Bäume, Stare auch größere Rasen- und Wiesenflächen für die Nahrungssuche, während der Hausrotschwanz sich auch mitten in der Stadt wohlfühlt. Außerdem ist ein reichhaltiges Nahrungsangebot an Insekten für die Aufzucht der Jungvögel notwendig. In einem naturnah angelegten Garten mit einheimischen Pflanzen wie Schlehe, Brennnessel oder Roter Heckenkirsche herrscht daran kein Mangel. Ebenso profitieren Altvögel von den dortigen Früchten und Samen.

Voll-, Halb- und Nischenbrüterhöhle

Eine Vollhöhle ist ein geschlossener Kasten mit einem Einflugloch. Höhlenbrüter wie Meisen (Kohl-, Blau-, Sumpf- oder Tannenmeise), Kleiber, Sperlinge, Trauerschnäpper, Stare und Mauersegler freuen sich über diese Art von Nistkästen. Welcher Vogel tatsächlich einzieht, hängt von der Form und Größe des Kastens ebenso wie der Art des Einfluglochs ab. Ein Nistkasten, dessen Front im oberen Teil offen ist, wird als Halbhöhle bezeichnet. Halbhöhlenbrüter wie Hausrotschwanz, Grauschnäpper, Bachstelze und in seltenen Fällen auch Rotkehlchen (eigentlich ein Bodenbrüter) schätzen den stärkeren Lichteinfall. Durch die große Öffnung haben Fressfeinde allerdings ein leichtes Spiel. Halbhöhlenkästen sollten deshalb lieber tief und lang als hoch gebaut werden, damit im hinteren Teil sicher gebrütet werden kann.



Für jeden Bedarf die richtige Nisthilfe:

Links: Die Vollhöhle mit Schutzgitter gegen Marder und Katzen wird gerne von Meisen angenommen.

Mitte: Halbhöhle aus Holzbeton - die richtige Wahl für Hausrotschwanz oder Bachstelze.

Rechts: Hausgiebel mit künstlichen Schwalbennestern und Nisthöhlen für Mauersegler - diese können mit den Holzklappen bis zu deren Ankunft verschlossen werden, um den vorzeitigen Einzug anderer Vögel zu verhindern.

Eine Art Kompromiss zwischen Voll- und Halbhöhle ist die Nischenbrüterhöhle. Diese wird gerne von Gartenrotschwanz, Rotkehlchen und Feldsperling angenommen. Im Gegensatz zu den anderen beiden Nistkastenvarianten ist die Nischenbrüterhöhle quasi eine kleine Zweiraumwohnung mit rechteckigem Grundriss: Die zwei Einfluglöcher führen in einen lichtdurchfluteten Vorraum, durch den man in einen dunkleren, manchmal etwas tiefer liegenden Brutplatz kommt.

Wie, wo und wann aufhängen?

Je nach Vogelart sollten Nisthilfen für Singvögel in Gärten mindestens in 2,5 Meter Höhe angebracht werden. Der Kasten sollte nicht über längere Zeit der direkten Sonne ausgesetzt sein und Regen darf nicht ins Innere gelangen. Idealerweise wird das Flugloch nach Südosten ausgerichtet.

Nicht alle Vogelarten nutzen Nistkästen an Bäumen. Wer zum Beispiel für Spatzen Nisthilfen am Haus anbringen will, muss sich bei der Wahl der Schrauben und Dübel nach der jeweiligen Fassadekonstruktion richten. Nistkästen an Bäumen lassen sich am besten mit einem Aluminiumnagel befestigen, da dieser kein für Bäume giftiges Kupfer enthält. Der Kasten kann entweder über eine Holzleiste fest an den Baum genagelt oder mit einem Draht aufgehängt werden. Vögel mögen es allerdings nicht, wenn der Nistkasten zu sehr im Wind schaukelt.

Schon bald beginnt die Brutsaison! Meisen etwa suchen bereits ab Februar nach geeigneten Brutplätzen. Wer lieber den spät zurückkehrenden Zugvögeln wie Gartenrotschwanz oder Trauerschnäpper ein Heim bereiten will, wartet den Beginn der Brutzeit ab und hängt seine Nisthilfe erst Mitte April bis Anfang Mai auf. Wer seinen Nistkasten bereits im Herbst auf-

hängt, kann mit etwas Glück Übernachtungsgäste oder andere Untermieter beobachten.

Nesträuber, Hygiene und Untermieter

Um Gelege und Jungvögel vor Räubern zu schützen, sollte es keine Sitzstange am Einflugloch geben, die diese als Ansitz nutzen könnten. Ein großer Dachüberstand und ein Vorbau am Einflugloch erschweren es Nesträubern wie dem Marder, in das Nest hinein- bzw. hinuntergreifen zu können. Zudem sind heute viele Vollhöhlenmodelle mit speziellen Einfluglöchern versehen, welche die Brut besser vor Eindringlingen schützen.

Nach der letzten Jahresbrut, im Herbst oder Winter, sollte man alte Nester (und evtl. Eier und Kadaver) aus dem Kasten entfernen und die Kästen etwas auskehren. Die Nester geben Hinweise, wer gebrütet hat, und feiner Staub (= Keratin von Federscheiden) zeigt, dass die Jungvögel erfolgreich flügge geworden sind. Aber aufgepasst: Nicht jede Vogelart baut immer ein neues Nest! Mauersegler nutzen ihre Nester immer wieder!

Nistkästen sollten ganzjährig hängen bleiben, da sie so auch als Übernachtungsplatz von Vögeln, als geschützter Unterschlupf für Wespen oder Hornissen, für Hasel- und Waldmäuse sowie Siebenschläfer oder aber als herbstliches Paarungsquartier für Fledermäuse dienen können.

Wenn sich dann jedoch zur Brutsaison wiederholt keine Vögel einnisten, sollten Sie es mit dem Nistkasten an einer anderen Stelle im Garten probieren!

Die Wahl des Nistkastens richtet sich nach dem Lebensraum und den in ihm vorkommenden Vogelarten.



SYLVIA WEBER
Dipl. Ing. (FH)
Landschaftsarchitektin,
Projektleitung Artenschutz
an Gebäuden
LBV-Geschäftsstelle München
E-Mail: s-weber@lbv.de

- ANZEIGE -

Keine Kompromisse - Nisthilfen vom Profi:
Wir haben für jede Art das richtige Heim
- und beraten Sie gerne! Anruf genügt.



www.lbv-shop.de

Bestellhotline 09174 - 4775 - 23

AKROBATEN UND JÄGER DER LÜFTE

Vom wundersamen Lebenszyklus der Libellen



Alle Fotos: Ralph Sturm

Lange wurden sie aus Unwissenheit als „Augenstecher“, „Teufelsnadel“ oder „Pferdetod“ bezeichnet. Dabei sind Libellen absolut harmlos und können weder stechen noch vergiften. Im Gegenteil, sie zeigen intakte Strukturen in der Natur an und fressen Hunderte von sogenannten Schädlingen.

Libellen sind erstaunliche und faszinierende Insekten. Sie führen ein Leben voller Gegensätze: Als Larve leben sie bis zu drei Jahre unter Wasser, als fertig entwickelte Libelle nur einige Wochen an Land und in der Luft. Als Larve bewegen sie sich nur extrem langsam am Grund von Gewässern, damit sie keinem Fressfeind auffallen. Als Libelle schwirren sie akrobatisch und mit hoher Geschwindigkeit umher und vertreiben sogar Vögel aus ihrem Luftraum. Als Larve sind sie in Grau- und Brauntönen dem Bodengrund bestens angepasst und perfekt getarnt und manchmal überziehen sogar Algen und kleine Steinchen ihren Körper. Als Libelle glitzern ihre Flügel silbern und ihre Körper glänzen in nahezu allen Farben.

Die Larve unter Wasser und die Libelle in der Luft haben lediglich ihre Nahrungsstrategie gemein. Sie leben räuberisch, indem sie anderen Insekten nachstellen. Die Larven lauern regungslos am Grund von Gewässern auf ihre Beute. Sie gelten als unersättlich und fressen mehrere Larven anderer Insekten hintereinander. Andererseits halten sie es tage-, im Winter

sogar monatelang ohne Nahrung aus. Auch die erwachsene Libelle ist ein Jäger. Die großflächigen Facettenaugen mit bis zu 30.000 Einzelaugen erlauben einen fast 360-Grad-Rundumblick auch während des Fluges und nichts entgeht ihrer Aufmerksamkeit. An der Vorderseite der Brust sitzen drei kräftige, mit Dornen besetzte Beinpaare, die im Flug als Fangkorb dienen. Die vier Flügel der Libellen sind äußerst stabil, sehr robust und sie ermöglichen rasante Flugmanöver über weite Strecken genauso wie sekundenlange Schwebeflüge auf der Stelle.

Libellen nutzen ihre Flugkunst auch zur Revierverteidigung, Partnerfindung und Paarung. Ständig patrouillieren die Männchen ihr Revier entlang von Gewässerufnern auf der Suche nach den bei vielen Arten unscheinbaren und blasser gefärbten Weibchen. Rivalisierende Männchen jagen und vertreiben sich dabei im Sekundentakt und das Knistern der Flügel im Luftkampf ist deutlich zu hören. Sobald ein Weibchen ins Revier einfliegt, ergreift es das Männchen hinter dem Kopf



*Filigrane Schönheit:
Gebänderte Prachtlibelle*

◀
*Kleines Foto:
 Die Gemeine Keiljungfer
 verspeist einen asiati-
 schen Marienkäfer.*



◀ *Eine Larve verlässt
 das Wasser zur
 Metamorphose.*

▲ *Die vier Flügel schlagen gegenläufig und
 ermöglichen so perfekte Flugmanöver.*

mit seinem Hinterleibsende und hält es fest. Das Weibchen biegt nun seinen Hinterleib unter dem Männchen hindurch an dessen Geschlechtsorgan. So wird das Paarungsrädchen oder „Libellenrad“ geschlossen und die Paarung vollzogen. Einige Arten verbleiben dazu im Flug, andere setzen sich einige Sekunden an geschützter Stelle in der Vegetation ab. Sobald die Paarung beendet ist, löst das Weibchen die Rad-Verbindung, wird aber weiter vom Männchen am Hinterkopf festgehalten und nun zur Eiablage mitgetragen. Aus diesem Tandemflug wirft zum Beispiel das Weibchen der Roten Heidelibelle die Eier über Wasser oder dem Ufer ab, von wo Regen und Hochwasser die Larven ins Wasser spülen. Andere Arten wie die Weidenjungfer-Libellen bohren mit dem Hinterleib kleine Löcher in Stämme von Ufergehölzen, um dort die Eier hineinzulegen. Schlüpfende Larven fallen dann ins Wasser. Die erstaunlichste Form der Eiablage findet allerdings komplett unter Wasser statt. So kriechen die Weibchen des Großen Granatauges oder der Prachtlibelle entlang von Wasserpflanzen unter Wasser und bohren ihre Eier in die Stängel der Pflanzen. Dabei umgibt eine silbrig glitzernde Lufthülle ihren Körper, damit sie nicht ertrinken. Ihre Männchen umschwirren währenddessen exakt diese Ablagestelle über Wasser und bewachen ihr eierlegendes Weibchen unter der Oberfläche. Großlibellen wie die Mosaikjungfer wiederum koppeln das Weibchen ab und lassen es ungestört ihre Eier in Wasserpflanzen und Holz ablegen. Dazu landen diese auf schwimmenden Pflanzen- und Holzstücken, krümmen ihren Hinterleib unter Wasser und heften die Eier am Schwimmgut ab. Mit dem Schlupf der Larven nach dem Winter beginnt der Lebenszyklus der Libellen dann aufs Neue.



RALPH STURM
 Lehrer
 Beisitzer LBV-KG
 Straubing-Bogen
 Naturfotograf, Entomologe
 E-mail:
 wildlife-sturm@t-online.de

So laden Sie die Libellen in den Garten ein:

- Es genügt ein im Halbschatten angelegter kleiner Teich von ca. 3 m Durchmesser und 30 cm Tiefe. Ein Durchfrieren im Winter schadet nicht.
- Durch Schatten und ein Laubschutznetz im Herbst (verhindert Nährstoffeintrag durch Laubfall) wird Algenwuchs vermindert.
- Der Teich sollte ganzjährig mit Regenwasser gefüllt sein und möglichst nicht trockenfallen.
- Es muss keine aufwändige Pumpen- und Reinigungstechnik angeschafft werden. Pumpen und Filter sorgen oft für ein Absaugen wichtiger Kleininsektenlarven, die den Libellenlarven als Nahrung dienen.
- Grobe Steine und etwas Schlamm am Grund dienen den Larven zur Tarnung, als Versteck und (Winter-) Schutz.
- Ufervegetation oder Wasserpflanzen sind nicht zwingend nötig, dienen aber als Eiablageplätze und werden gerne als "Startrappe" für die Metamorphose benutzt.
- Fische (vor allem die beliebten Kois und Goldorfen) fressen Libellenlarven, deshalb kommen für einen Libellenteich nur Moderlieschen oder Stichlinge in Frage.
- In allen naturnahen Gartenteichen leben normalerweise Libellen. Sie gehören zu den ersten Lebewesen, die neu angelegte Teiche besiedeln.



Foto: Renate Müller

DIE ISAR

Mit Monitoring und Aufklärung zu einer naturverträglichen Freizeitnutzung?

Kein böser Wille, sondern oft Unwissenheit: Die Kiesinseln sind beliebte „stille Örtchen“ von Bootsfahrern - aber eigentlich Refugien für seltene Arten wie den Flussuferläufer.

Wie schafft man es, die letzten Wildflussabschnitte der Isar - zugleich Besuchermagnete - trotz der großen Zahl an Erholungssuchenden ausreichend zu schützen? Diese und andere Fragen stellt sich das bis 2020 laufende Projekt „Alpenflusslandschaften – Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze“. Seit Projektstart im Oktober 2014 betreibt der LBV eine Anlaufstelle in Wolfratshausen, die sich mit neuen Maßnahmen dem Schutz der oberen Isar und der Loisach widmet.

Umsetzung einzelner Maßnahmen

Mittlerweile konnten einige Maßnahmen erfolgreich gestartet bzw. umgesetzt werden. Wiederansiedlungsversuche für die Flusseeeschwalben an der freien Isar waren leider bisher nicht erfolgreich. Mehrere Quellmoore an den Isarleiten wurden entbuscht bzw. gemäht und ca. 60 Schulklassen konnten einen Tag mit dem LBV an der Isar verbringen.

2016 konnten zwei zusätzliche Maßnahmen realisiert werden:

Flussuferläufer-Monitoring

Ein intensives Monitoring des vom Aussterben bedrohten Flussuferläufers wurde an der Isar zwischen Lenggries und Wolfratshausen von Dr. Sabine Tappertzhofen durchgeführt. Es konnten insgesamt sieben Reviere, vier Bruten und zehn Jungvögel nachgewiesen werden. Zahlreiche potenzielle Brutplätze waren nicht besetzt und die Zahl der festgestellten Bruten hat sich gegenüber den Vorjahren leicht verringert. Alle Ergebnisse wurden in einem Bericht zusammengefasst, der auch ein Schutzkonzept enthält, das in den kommenden Jahren umgesetzt werden soll.

Mobiler Infostand vor Ort

Die Zahl der Besucherinnen und Besucher in den Schutzgebieten steigt stetig. Wanderer, Badegäste, Griller, Fischer, Floßtouristen, aber auch viele Bootsfahrer besuchen das Flussjuwel. Es gibt kommerziellen Bootsverleih und Anbieter

von Bootstouren. Die Isar ist ein beliebtes Ziel von Kanuten und Kajakfahrern. Zudem nutzen immer mehr Freizeitkapitäne die heißen Tage, um sich in eigenen Schlauchbooten flussabwärts treiben zu lassen. Der Fluss erfüllt seine Sozialfunktion, doch viele Besucher verursachen auch schwerwiegende Belastungen für das Ökosystem: Müll, Lärm, das Betreten von gesperrten Brutstätten der Kiesbrüter, Feuerstellen und freilaufende Hunde sind in den Schutzgebieten leider Alltag.

Um die Erholungssuchenden über die Gefährdung der Isar, ihre Schutzgebiete und Schutzgüter aufzuklären, hat die LBV-Anlaufstelle 2016 erstmals einen mobilen Informationsstand für private Bootsfahrer eingerichtet. Aufklärung, Bewusstseinsbildung und Verhaltenstipps sollten zu einem naturverträglichen Verhalten führen und damit einen besseren Schutz gewährleisten. Um mit den Bootsfahrern ins Gespräch zu kommen, wurde ein kostenloser Pumpenverleih- und Aufpump-Service angeboten. Dadurch konnten über 90 Prozent der angetroffenen Bootsfahrer erreicht werden.

Wie soll es weitergehen?

Aufgrund der positiven Resonanz soll die Infostand-Kampagne in der kommenden Saison ausgebaut werden, sofern dafür entsprechende Mittel zur Verfügung stehen.



FABIAN UNGER

Hotspot-Projekt
„Alpenflusslandschaften – Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze“
Regionaler Projektmanager Isar/Loisach

LBV-Geschäftsstelle
Wolfratshausen

E-Mail: f-unger@lbv.de

gefördert durch:



Projekt:



Erfahren Sie mehr unter: www.alpenflusslandschaften.de.

STIFTER- DARLEHEN

- ein guter Weg für
gutes Geld

Eine sinnvolle und sichere Alternative der Geldanlage kommt der Natur zugute. Hier erfahren Sie, wie es geht.

Gutes Geld fütterte man früher in sein Sparbuch und bekam so um die 3 % Zinsen pro Jahr. Ein Festgeldkonto bei der Bank brachte etwas mehr Rendite. Vorsichtige investierten langfristig in deutsche Bundesanleihen, jährlich wurde ihnen ein schöner Betrag gutgeschrieben.

Heute gibt der Bundesfinanzminister für Bundesanleihen keine Zinsen mehr aus, im Gegenteil, er nimmt dem Anleger dafür Geld ab, dass er sein Ersparnis bei der Bundesbank parken darf. Diesem Beispiel folgen immer mehr Banken, die für höhere Einlagen Gebühren verlangen, „Parkgebühren“ sozusagen. Ihr Geld wird auf diese Weise weniger; wofür es letztlich von der Bank eingesetzt wird, wissen Sie nicht. Für den einen oder anderen wird da der Safe unter dem Kopfkissen wieder aktuell – aber ist das auch sicher?

Es geht auch besser

Wir von der LBV-Stiftung „Bayerisches Naturerbe“ möchten Ihnen aufgrund der vorstehend beschriebenen Lage das Stifterdarlehen näherbringen.

Gehen wir davon aus, Sie besitzen Geld, Sie wollen dieses Geld aber noch nicht dauerhaft als Spende oder Zustiftung weggeben. Sie haben aber ein großes Herz für die Erhaltung der wundervollen bayerischen Natur, Ihre Bank gibt Ihnen keine Zinsen und an die Börse gehen wollen Sie nicht. Da bietet sich das Stifterdarlehen geradezu für Sie an.

Was ist ein Stifterdarlehen?

Der Darlehensgeber, also Sie, stellt einen bestimmten Geldbetrag der Stiftung zinslos zur Verfügung. Wir legen dieses Geld an und verwenden die aus der Anlage des Darlehensbetrages erzielten Zinsen für die Verwirklichung unseres Stiftungszweckes. Wenn Sie Ihr Geld wieder für sich benötigen sollten, kündigen Sie das Darlehen mit einer zwischen uns vereinbarten Frist und bekommen es zurück. Als Sicherheit erhalten Sie von uns eine selbstschuldnerische Bürgschaft der Sparkasse Mittelfranken-Süd.

Eine Spendenbescheinigung gibt es in einem solchen Fall natürlich nicht, da Sie ja das Geld jederzeit zurückverlangen können. Aber der Ertrag der Anlage, abzüglich der Bürgschaftsgebühr der Bank, kommt dem Stiftungszweck zugute. Über unsere Tätigkeit informieren wir Sie durch unseren Stifterbrief oder persönlich am Telefon.



Foto: Dieter Hopf

Mit einem Stifterdarlehen investieren Sie in Projekte für Bayerns Natur, z.B. für die hochbedrohte Rohrdommel.

Was kommt danach?

Sollten Sie das als Darlehen gewährte Geld endgültig nicht mehr benötigen, können Sie es – ganz oder teilweise – jederzeit in eine Zustiftung umwandeln. Dann erhalten Sie natürlich auch alle steuerlichen Vorteile. Oder Sie überlassen in Ihrem Testament den Darlehensbetrag der Stiftung als Vermächtnis, falls Sie das Darlehen nicht bis zu Ihrem Tode gekündigt haben. Das könnte man auch schon so im Darlehensvertrag vereinbaren.

Es gibt viele Möglichkeiten, Gutes zu tun und dabei doch noch die Kontrolle über das Vermögen zu behalten. Unabhängig davon sind wir natürlich über jede Zustiftung oder Spende, die sofort in das Vermögen der Stiftung übergeht, außerordentlich dankbar.

Gerne informieren wir Sie bei Interesse näher über alle Details und senden Ihnen nach Absprache den Entwurf eines Darlehensvertrages zu.

„Wer nichts für andere tut, tut nichts für sich“, wusste schon Johann Wolfgang von Goethe. Nutzen Sie die Chance! Die bayerische Natur, zukünftige Generationen und natürlich unsere LBV-Stiftung sind Ihnen von Herzen dankbar.



DR. RÜDIGER DIETEL
Vorsitzender des Vorstandes
Stiftung Bayerisches Naturerbe

STIFTUNGSKONTO:

Sparkasse Mittelfranken Süd
IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18
BIC: BYLADEM1SRS



Wenden Sie sich bei Fragen an den Bevollmächtigten der Stiftung, Herrn Gerhard Koller,

Tel. 09174 / 4775-10, E-Mail: g-koller@lbv.de

www.stiftung-bayerisches-naturerbe.de

Hier können Sie auch kostenlos unsere Broschüre rund ums Thema Erbschaft und den aktuellen Stifterbrief anfordern.



GEFAHR AUS DER FLÄCHE

Abschwemmungen aus der Landwirtschaft beeinträchtigen Fließgewässer

Ein Gastbeitrag von Prof. Albert Göttle und Johannes Schnell vom Landesfischereiverband Bayern e.V. (LFV) zum Gewässerschutz

„Bist du schon gram der Erden?“, so lässt Martin Greif die dritte Strophe in seinem Gedicht „Der Wanderer und der Bach“ anklingen. Fast ist man im Hier und Jetzt geneigt, dem bayerischen Dichter des Naturalismus hellseherische Fähigkeiten zu unterstellen. Denn in Bayern sind zahlreiche Bäche und deren Bewohner infolge zunehmender Stoffeinträge aus der Landwirtschaft im sprichwörtlichen Sinne „gram der Erden“. Erosion durch Niederschlag und der Abtransport von Bodenpartikeln im Oberflächenabfluss sind ein natürlicher Vorgang. Flüsse und Bäche sind auf Stoffeinträge in natürlichem Maß angewiesen, dienen sie doch der Versorgung mit Nährstoffen. Seit längerem reicht die biologische Selbstreinigungskraft der Fließgewässer jedoch nicht mehr aus, der Schmutzfrachten, die an die eingeschwemmten Bodenpartikel angelagert sind, Herr zu werden. Einerseits ist sie durch Begradigung, Erwärmung oder Aufstau zur Wasserkraftnutzung stark verringert. Andererseits hat die stark veränderte Landnutzung (z.B. Vermaischung) die Erosionsanfälligkeit der Äcker und damit die Einschwemmungen von Bodenteilchen immens erhöht.

Unter den Einschwemmungen leidet vor allem die Gewässerfauna. So sind zum Beispiel 90 Prozent der bayerischen Fließgewässerfischarten Kieslaicher, die für die Eiablage sauberes, von sauerstoffreichem Wasser durchströmtes Kiessubstrat benötigen. Aber auch Kleinlebewesen, sogenannte „Makroinvertebraten“, benötigen das Lückensystem der Gewässersohle als Lebensraum.

Hauptproblem bei der Intensivierung des Ackerbaus ist die fehlende bzw. geringe Bodenbedeckung in den regenreichen Monaten.

Das Lückensystem der Gewässersohle „verstopft“ durch den hohen Stoffeintrag und kann wichtige ökologische Funktionen nur noch eingeschränkt erfüllen. Dies schlägt sich auch in den Ergebnissen der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) nieder. So sind insbesondere wegen der Bewertungs-Komponenten „Fisch“ oder „Makrozoobenthos“ (Fischnährtiere) zahlreiche Wasserkörper nur in einem „mäßigen“ oder gar schlechteren Zustand.

Landwirtschaftliche Intensivierung kostet Boden

In weiten Teilen Bayerns ist gerade im Ackerbau eine Intensivierung zu verzeichnen. Hauptproblem bei der Intensivierung des Ackerbaus ist die fehlende bzw. geringe Bodenbedeckung in den regenreichen Monaten. Einige Pflanzen, wie Mais, geben dem Boden durch ihr loses Wurzelwerk von Haus aus nur wenig Stabilität.

Der Anbau in konventionellen Saatterassen, z.B. in Reihensaat, insbesondere auf geneigten Hangflächen, leistet einer niederschlagsbedingten Erosion zusätzlich Vorschub. Da das Abernten der Maisfelder erst gegen Ende der Vegetationsperiode erfolgt, ist die Ansaat einer bodensichernden Zwischenfrucht kaum mehr möglich. Folglich ist der „nackte Acker“ prädestiniert, im Falle von stärkerem Niederschlag oder bei der Schneeschmelze im Frühjahr zu erodieren. Der bayerische Erosionsatlas belegt in einigen Regionen Bayerns einen Bodenverlust auf landwirtschaftlichen Nutzflächen von durchschnittlich sechs Tonnen pro Hektar und Jahr.



Fotos: Rapp/LFV, Peter Brä

◀ *Erosion: Der ausgeschwemmte Boden gelangt über die Vorflutgräben bis in die Gewässer.*

▲ *Beispiel Maismonokultur: Zwischen den Pflanzen bleibt während der ganzen Vegetationsperiode der Boden unbedeckt. Neben Sedimenten werden auch Nährstoffe, Pestizide und andere Schadstoffe ausgewaschen.*

Bei Starkregen kann der Austrag ohne Bodenbedeckung bis zu 100 Tonnen pro Hektar betragen. Der Verlust von wertvollem Humus gefährdet die Ertragsfähigkeit der Äcker in hohem Maße und befördert letztlich einen erhöhten Einsatz von Kunstdünger.

Hinzu kommt, dass nicht nur direkt ans Gewässer angrenzende Flächen Stoffe ins Gewässer eintragen. Durch die diversen Graben- und Entwässerungssysteme unserer Kulturlandschaft gelangen Erdpartikel auch von weiter entfernten Flächen ins Gewässer.

Freiwilligkeit bei Bodenschutzmaßnahmen versagt

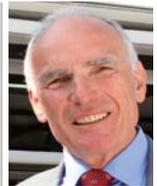
In hohem Umfang mitverantwortlich für den Stoffeintrag in Gewässer ist die bayerische Politik. Denn bei Bodenschutzmaßnahmen setzt sie bisher in hohem Umfang auf Freiwilligkeit. Verpflichtende Vorgaben, wie beispielsweise bodenschonende Ansaatverfahren an erosionsgefährdeten Hanglagen, gibt es in Bayern nicht. Die Landwirte sollen in Bayern entsprechende Schutzmaßnahmen in Verbindung mit freiwilligen Förderprogrammen umsetzen. Wenn jedoch der Kostendeckungsbeitrag für den konventionellen Anbau bestimmter Feldfrüchte über dem staatlichen Fördersatz liegt, entscheiden sich die Landwirte für die konventionelle ackerbauliche Intensivnutzung, wie den Maisanbau. Die im Rahmen des Programms „Bodenständig“ von der Landwirtschaftsverwaltung unterstützten Modellvorhaben in dutzenden bayerischen Gemeinden sind der Beweis, dass es auch anders geht: Neben den Fördersätzen wird auch die Beratung der Landwirte verbessert.

Zusätzlich in Frage gestellt wird der bayerische Weg der Freiwilligkeit durch die aktuelle Klage der EU-Kommission gegen Deutschland. Seit Inkrafttreten der Nitrat-Richtlinie 1991 wurden laut Ansicht der Kommission keine strengeren Gegenmaßnahmen in der Landwirtschaft als einer der Hauptursachen der Nitrat-Belastung ergriffen. Die Freiwilligkeit scheint dahingehend bisher kein taugliches Instrument, die Nitratwerte zu senken.

Das Übel bei der Wurzel packen bedeutet wieder Wurzeln schlagen

Grundvoraussetzung für die Reduzierung der Stoffeinträge stellt daher der Rückhalt des Bodens auf der Fläche dar. Verschiedene bodensichernde Ansaatverfahren wie Mulch- und Zwischensaar müssen auf erosionsbegünstigten Flächen Pflicht sein.

Ferner dürfen künftig in Hanglagen keine erosionsanfälligen Kulturen angebaut werden, wo aufgrund des Gefälles bodensichernde Verfahren keine Wirksamkeit mehr zeigen. Eine moderne Landwirtschaft, die mit Stolz auf die „Wurzeln“ ihres Handwerks blickt, sollte im Rahmen der guten fachlichen Praxis auch die Wurzeln im Boden pflegen. Denn ohne haltgebende Wurzeln erodiert nicht nur der Boden, sondern auch die Tradition der Altvorderen.



PROF. DR. ING.
ALBERT GÖTTLE
Präsident des
Landesfischerei-
verbandes Bayern
(LFV)



JOHANNES
SCHNELL
LFV-Referatsleiter
Fischerei, Gewässer-
und Naturschutz
E-Mail:
johannes.schnell@
lfvbayern.de

- ANZEIGE -

ALASKA
26.08.- 08.09.2017

Diese einzigartige Naturreise durch Alaskas spektakuläre Landschaften wird Ihre Seele zu tiefst berühren!



info@hirundo-naturreisen.de
www.hirundo-naturreisen.de
Tel: 06021-60892

REISEGUTSCHEIN
für LBV-Mitglieder
LBV



DER EISVOGELSTEIG

Ein einmaliges Erlebnis im LBV-Zentrum Mensch und Natur

Gut gesichert den Fluss aus der Sicht eines Eisvogels erleben - das kann man nur beim LBV im Bayerischen Wald. Wir nehmen Sie mit auf die spannende Tour durch die Fluten der Chamb.



Der Eisvogel ist hier zu Hause, den Eisvogelsteig überlässt er aber meist den Gästen.

„Haben Sie eine Lebensversicherung abgeschlossen“, so stimmt uns der LBV-Mitarbeiter mit einem Schmunzeln im Gesicht auf unseren Abenteuertrip in den kleinen Fluss mit dem Namen Chamb ein. Ich bin mit meiner Familie ins LBV-Zentrum Mensch und Natur gekommen, um den Eisvogelsteig zu erleben, einen Klettersteig im Fluss. Nach dem Entrichten eines Oboluses von 5 € pro Nase und mit Abgabe unserer Unterschrift, mit der wir zustimmen, dass wir keine Rechtsansprüche haben, wenn wir vom Fluss Richtung Donau und Schwarzes Meer gespült werden, geht es dann richtig los.

Mit Wathose und Klettergurt

Eingepackt wie ein Marsreisender mit Wathose bis zum Hals, einem Klettergurt, einem Karabiner mit Halteseil, einem wasserfest verpackten Audioguide um den Hals und Kopfhörer am Ohr (zur Freude meines Nachwuchses) wagen wir uns in den Fluss: Der Mann voraus, die Frau am Schluss - zwecks der Lebensversicherung, so wurde mir gesagt - um alle Höhen und Tiefen des Steigs für die Nachläufer optisch klar zu machen. Der Trip beginnt mit einem unglaublichen Gefühl. Die Frische

◀ *Bestens ausgerüstet geht es auf die abenteuerliche Tour in der Chamb.*



◀ *Über gut ausgebaute Bohlenwege kann man weitere Lebensräume erkunden.*



Eingebettet in eine herrliche Auenlandschaft liegt die Alte Mühle, der Sitz des LBV-Zentrums Mensch und Natur.

des Wassers kühlt durch den Gummianzug und der Wasserdruck presst ihn zugleich an den Körper. Mein erster Gedanke: „Die Wathose ist undicht, und wenn sie vollläuft, gehe ich in die Knie.“ Das Gefühl trägt aber, und durch die witzige Audioguidebegleitung des Waldschratzls (einer Sagenfigur aus dem Bayerischen Wald), der als Stewardess, Tierversther und Erklärer auftritt, wird einem schnell das mulmige Gefühl genommen und man „taucht“ in den Fluss ein und begibt sich in die Flugperspektive des Eisvogels. Der Wappenvogel des LBVs ist zwar hier zu Hause, aber während einer Tour nur im Ausnahmefall zu sehen. Auch wenn immer nur 10 Personen gleichzeitig im Fluss unterwegs sein dürfen, ist hier mehr los, als diesem Edelstein der Lüfte wohl lieb ist. Da weicht er lieber in die ruhigeren Ecken dieser schönen Auenlandschaft aus. Meine Töchter sind mittlerweile aufgrund der vielen Sinneseindrücke voll in ihrem Element und begeistert. Die witzigen und zugleich lehrreichen Geschichten des Waldschratzls sind für sie und uns Erwachsene gleichermaßen Hörgenuss pur. Papa und Mama sind der Fels in der Brandung, der dem Nachwuchs die Angst vor dem Unbekannten nimmt – Heldentour mit Mädels – wir meistern das!

Unter Wasser ist richtig was los

Eine gute halbe Stunde wate ich mit meinem Anhang durch tiefe, mittlere und seichte Wasserbereiche, fühle die Wärme und Kälte an den unterschiedlichen Stellen im Fluss, trete auf Sand und Schlammبانke, fühle Kies und große freigespülte Steine unter meinen Fußsohlen, stemme mich gegen Strömungen und drifte mit Ihr: Ich sehe Wasserpflanzen neben mir und lausche dem Singen der Vögel oberhalb auf Bäumen, die sich weit über das Wasser neigen. Immer durch einen Edelstahlkabelstrang gesichert und geleitet, um durch diese unter der Wasseroberfläche vorhandene Vielfalt an Lebensräumen gelotzt zu werden. Der Eisvogelsteig offenbart uns ein Geheimnis, das wir bisher unter der glatten Wasseroberfläche eines Flusses

nie vermuteten: Unter Wasser ist mehr los, als wir Landratten uns vorstellten.

An den Umlenkstellen wechseln die Informationen im Audioguide, und als der Waldschratzl von seiner Freundin, der Ringelnatter, berichtet, die hier immer wieder den Fluss quert, schaue auch ich intensiv nach links und rechts und unterdrücke eine Zuckung des Herzens, um im gleichen Moment durchgeben zu können: Vorhut hat alles gesichert – vorwärts Marsch.

Auch sonst gibt es viel zu erleben

Viel zu schnell ist dieser unglaubliche Spaziergang zu Ende und meine Töchter riefen nach Wiederholung. Der Andrang an diesem heißen Sommertag lässt dies leider nicht zu. Wir werden durch einen Streifzug über das 5 Hektar große Außengelände der Station erfolgreich getröstet. Esel, Schafe und Ziegen als Streicheltiere, ein Spielplatz mit Wassergraben, ein Labyrinth, ein für unsere Kleinen genau richtig langer Rundweg über einen Bohlenweg durch die Auenlandschaft und viele kleine Besonderheiten mehr runden das Erlebnis Eisvogelsteig perfekt ab – Fazit: „Wir kommen wieder“.



ALF PILLE

E-Mail: a-pille@lbv.de

EISVOGELSTEIG INFO:

Öffnungszeiten: von April bis September:
Mo. bis Fr. von 12.00 bis 16.00 Uhr. Während der bayerischen Schulfreien: Mo. bis Fr. ab 9.00 Uhr. Ab 1. Mai zusätzlich Sonn- und Feiertags 14.00 bis 16.30 Uhr. Gruppenbuchungen möglich!
Weitere Infos unter Tel. 09977-8227 oder E-Mail: cham@lbv.de
Navi: Nößwartling 12, 93473 Arnschwang

„IHR MACHT SUPER ARBEIT!“

Ergebnisse der Mitgliederbefragung

„Seit 2013 lebe ich wieder in NRW, schade... mit dem LBV fühle ich mich immer noch eng verbunden.“ Wie bei dem Verfasser dieses Kommentars genießt der LBV auch bei über 90 % seiner Mitglieder einen guten bis sehr guten Ruf. So gab es auch in anderen Kommentaren eine Menge überschwängliches Lob: vom vielfach geschriebenen „Weiter so!“ und „Ihr macht super Arbeit!“ bis zu „Sie machen einen phantastischen Job!“ und „Der beste Naturschutz überhaupt!“. Sehr viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller Altersstufen nutzten auch die Möglichkeit, sich beim LBV für seine Arbeit zu bedanken.

Der LBV hat die anonyme Umfrage durchgeführt, um auf die Bedürfnisse, Probleme und Wünsche seiner Mitglieder eingehen zu können. Eine wichtige Aufgabe für einen Verband, der seine Mitglieder und viele weitere Naturfreunde in der Öffentlichkeit vertritt und sich hauptsächlich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen finanziert. Die 2.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer repräsentieren das gesamte Spektrum der LBV-Unterstützer, alle Altersgruppen waren vertreten. 14 % der Antworten kamen von LBVlern, die auch ehrenamtlich aktiv sind. Da so viele Mitglieder die Möglichkeit genutzt haben, dem LBV ihre Meinung zu sagen und ihm ihre wertvollen Rückmeldungen zu geben, lassen sich die Ergebnisse besonders gut verwerten.

Doch woher kommt die eingangs erwähnte Begeisterung? Vor allem bei Glaubwürdigkeit und Seriosität erreicht der LBV Spitzenwerte. So sind 90 % der Meinung, der LBV

leiste sehr gute Arbeit und sei sehr kompetent. Neben dem Natur- und Vogelschutz verbinden die Menschen mit dem LBV am engsten den aktiven Kampf gegen Naturzerstörung und das große Schutzgebietsnetz. Auch die Mitmachaktionen wie Vogelzählung, Kuckuckmeldung oder Igel in Bayern sind bekannt und hoch beliebt.

Höchste Beliebtheitswerte erreichen auch das Mitgliedermagazin VOGELSCHUTZ und der Newsletter. Wer persönlichen Kontakt zum LBV hat, der ist begeistert: Ob Mitgliederservice, lokale Ansprechpartner, Führung und Vorträge oder konkrete Fachberatung, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewerten diese Angebote sehr hoch. Allerdings könnten diese Angebote bekannter sein.

Die Wünsche der Mitglieder spiegeln ein weites Spektrum an Themenbereichen wider, die der LBV bereits intensiv bearbeitet: Neben dem Vogel- und Artenschutz sind dies der Erhalt des Schutzgebietsnetzes, die Umweltbildung und der Kampf gegen den Vogelmord. Politische Themen oder technischer Umweltschutz wie Verkehr, Abfall oder Energie werden als relativ unwichtig bewertet. In den Kommentaren bestätigten viele Mitglieder den „LBV-Weg im Naturschutz“ oder – wie ein Mitglied schrieb: „Bleiben Sie bei Ihrem ideologie-freien, fachlichen und nicht aggressiven Auftreten!“

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern fürs Mitmachen!

ALF PILLE

DIE JAHRES-SPENDENBESCHEINIGUNG

Alle Ihre Spenden und Beiträge auf einen Blick - jährlich im Februar

Viele unserer Unterstützer haben sie schon, alle anderen bekommen sie jetzt: die Jahresspendenbescheinigung. Denn wir möchten mehr Geld für den Schutz der Natur ausgeben und weniger für Papier und Porto. Sie müssen nichts weiter tun: Sofern Sie noch nicht auf eine Jahresspendenbescheinigung umgestellt haben, werden wir das ab 2017 für Sie tun, unabhängig davon, ob Sie uns als Mitglied, als Spenderin und Spender oder beides unterstützt haben. Sie bekommen zukünftig einmal jährlich eine Übersicht all Ihrer Spenden und Mitgliedsbeiträge aufgeführt auf einer Seite – ideal für die Erstellung Ihrer Steuererklärung. Der Versand der Spendenbescheinigung während des Jahres entfällt.

Davon profitiert auch die Natur. Denn wir sparen nicht nur viel Geld für Papier, Druck und Porto, sondern auch die Arbeitszeit, um tausende einzelne Spendenquittungen zu

verpacken und zu verschicken. Geld, das wir stattdessen lieber direkt im Naturschutz einsetzen. Daher haben wir in den vergangenen Jahren immer wieder für die Jahresspendenbescheinigung geworben. Nun ist es so weit, dass wir alle Spendenbescheinigungen auf den einmaligen Versand im Februar des Folgejahres umstellen werden.

Für Rückfragen zu Ihrer Spendenbescheinigung wenden Sie sich an:

MARIA GERNGROSS
Mitglieder- und Spendservice

E-Mail: m-gerngross@lbv.de

Tel. 09174-4775-19



NAJU-GRUPPENLEITER AKTIV FÜR DIE NATUR

Fotos: NAJU



Foto: NAJU

Gruppenleiter treffen sich zum Austausch mit dem LBV-Vorsitzenden

Kindern die heimische Flora und Fauna näher zu bringen, ist vielen LBV-Aktiven ein wichtiges Anliegen. Mit viel Herzblut bereiten sie regelmäßig Gruppenstunden für Kinder vor, im letzten Jahr waren das bayernweit über 1500 Treffen! Solch hohes ehrenamtliches Engagement ist aber nicht selbstverständlich, dafür braucht es neben motivierten Menschen auch entsprechende Rahmenbedingungen.

Um mehr darüber in Erfahrung zu bringen, waren Betreuerinnen und Interessierte aus den Kreisgruppen (KG) aufgefordert, sich mit Norbert Schäffer über die Arbeit mit Naturkindergruppen auszutauschen. Über 50 Teilnehmer folgten der Einladung und besuchten im Herbst eines der Austauschtreffen in Nürnberg und Fürstenfeldbruck.

Mittels Best-Practice-Beispielen wurde den Anwesenden aufgezeigt, wie vielfältig die Nachwuchsarbeit des LBV ist. Jugendbeauftragte Martina Meidinger etwa stellte vor, wie ihre KG mehrere Kindergruppen gründete und wie eigens dafür in Freising eine Parzelle in einer Kleingartenanlage gepachtet wurde. Nicht nur, dass das Gartenhaus sich hervorragend als Ausgangspunkt für Jugendaktivitäten eignet, nein, es mauserte sich auch zum Treffpunkt für alle, auch der Erwachsenen.

Danach beschäftigten sich die Teilnehmer mit den Fragen: Welche Wünsche und Bedürfnisse haben sie als Betreuer und was motiviert sie? Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse kann zukünftig das Gründen und Betreuen von Kindergruppen noch besser unterstützt werden.



SANDRO SPIEGL
Jugendbildungsreferent
E-Mail: s-spiegl@lbv.de

NAJU SEMINARTERMINE

Das Veranstaltungsprogramm mit allen Terminen für 2017 gibt es auf unserer Webseite www.naju-bayern.de oder anfordern bei Iris Kirschke, Tel.: 09174-4775-41

Einladung zum Infoabend „Mit Kindern in die Natur“

Die NAJU-Gruppen sind viel draußen unterwegs. Egal ob spielend in Wald und Wiese, helfend beim Krötenzaunbetreuen oder forschend beim Besuch eines Imkers... so wird bereits im Jugendalter die Begeisterung für die Natur geweckt.

Gesucht werden ehrenamtliche Betreuer/innen, von jung bis jung geblieben, die für Kinder 1 bis 4 Mal monatlich Gruppenstunden gestalten und mit ihnen auf Erkundungstour gehen.

Mitte März finden dazu bayernweit 18 Infoabende statt (3x Dienstag, 14.03. und 15x Freitag, 17.03.), zu denen all diejenigen eingeladen sind, die gerne einmal in die Betreuertätigkeit reinschnuppern möchten. Hier treffen sich in gemütlicher Atmosphäre Gleichgesinnte – pädagogische Vorerfahrungen sind nicht erforderlich!

**AUCH IN IHRER NÄHE – 18X INFOABEND:
„MIT KINDERN IN DIE NATUR“**

Dienstag, 14.3.2017

- Garmisch-Partenkirchen
- Kempten • München

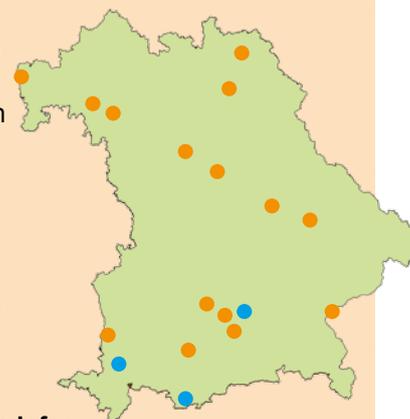
Freitag, 17.3.2017

- Bayreuth • Burghausen
- Helmbrechts (Lkr. Hof)
- Kitzingen • Memmingen
- Kleinostheim (Lkr. Aschaffenburg)
- Neumarkt • Nürnberg
- Olching • Regensburg
- Poing (Lkr. Ebersberg)
- Straubing • Taufkirchen
- Weilheim • Würzburg

Teilnahme kostenlos!

Anmeldung und weitere Infos:

Tel. 09174-4775-41; i-kirschke@lbv.de





An dieser Stelle empfiehlt Ihnen die VOGELSCHUTZ-Redaktion lesenswerte Bücher, sehenswerte Filme oder DVDs und praktische Apps und Tests rund um den Naturschutz.

„Berichte zum Vogelschutz“ Heft 52

Herausgeber: Deutscher Rat für Vogelschutz (DRV) und NABU, 2015
Seiten, Abbildungen: 176 Seiten,
zahlreiche Fotos und Zeichnungen
ISSN: 0944-5730
Preis: 18,00 € zzgl. 2,00 € Versandkosten, Abonnementpreis 14,00 € zzgl. Versandkosten
Bezug: LBV, Artenschutzreferat,
Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Email: bzv@lbv.de



Das neu erschienene Heft 52 der „Berichte zum Vogelschutz“, herausgegeben vom Deutschen Rat für Vogelschutz, bietet auf 176 Seiten ausführliche Informationen zu verschiedenen aktuellen Themen des Vogelschutzes. Thematischer Schwerpunkt ist in dieser Ausgabe die aktuelle Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. Daneben werden die Erfolgsfaktoren von Habitatmanagement-Maßnahmen für Wiesenvögel diskutiert und die Bedeutung der von Calluna-Heiden dominierten EU-Vogelschutzgebiete für den Schutz der Leitarten von Sandheiden dargestellt. Weitere Artikel, u.a. zu den Untersuchungen am Birkhuhn im Gebiet des Riedberger Horns und zu Auswirkungen von Feuerwerken auf Vögel, sowie einige Kurzbeiträge und Buchbesprechungen interessanter Neuerscheinungen runden dieses sehr informative Heft ab. Ein Muss für alle Ornithologen und Vogelschützer, die auf dem Laufenden bleiben wollen. Weitere Informationen zu den Berichten zum Vogelschutz und zum DRV unter www.drv-web.de.

A. SCHNEIDER

Das stille Gift
Ein Alpen-Krimi

Nicola Förg
Broschiert: 320 Seiten
Verlag: Pendo (1. März 2016)
ISBN-13: 978-3866123458
Preis: 14,99 €



So beginnt gute Krimi-Unterhaltung: Ein Teil einer künstlichen Hüfte wird aus einem Güllefass geschleudert. Wenn das Ganze dann noch mit den üblichen Zutaten als Regionalkrimi angerührt ist - im malerischen Voralpenland bei Garmisch, freundliche, etwas eigentümliche, aber urbayerische Ermittlerinnen, herzergreifende Landschaftsbeschreibungen, Dialoge im Dialekt -, dann lehnt man sich entspannt auf dem Sofa zurück und freut sich auf einen gemütlichen Abend. Doch so gemütlich bleibt es nicht: Denn die Hintergründe der Story sind die Schattenseiten der modernen Agrarindustrie, die katastrophalen Folgen des unsinnigen Biogasbooms, das rücksichtslose Wachse oder Weiche auf den Dörfern, die Zerstörung der bayerischen Kulturlandschaft durch vorgeblich heimatverbundene Geschäftemacher verflochten mit der Partei. Immer wieder reichert die Autorin die Geschichte mit Öko-Hintergründen an, die man auf andere Weise kaum je lesen würde. Leider bleibt unklar, wie gut diese Hintergründe und insbesondere das Hauptproblem des chronischen Botulismus wirklich recherchiert sind. Die zitierten Zeitungsberichte stammen jedenfalls aus der Feder der Autorin.

A. PILLE

KLEIN | ANZEIGEN

URLAUB

Algarve: 2 km v. Strand, idyllisches Landhaus, Alleinlage, sehr ruhig, große Terrasse, Grundstück mit alten Bäumen, weiter Blick, Räder, 4 Zimmer, 2 Bäder, 2-6 Pers. Tel. 0231-773929. www.rafoia.de.

Naturpark Vercors Drome Südrf. Schlangen/Steinadler, Geier, Orchideen, Wasserfälle, Badefluss, Segelfalter, Smaragdeidechsen, Fledermäuse, Märkte, Klettern, Stille, Weite, Panoramablick, Fewo: www.sonneundlavendel.de.

Schweden. Fhs mit Seeblick, 2-6 P., ruh. Lage/ komf. Ausst / Sauna / Boot. I. d. N. südl. Gebirgs-Nationalpark (s. ARD-Doku „Wildes Skandinavien“). Ab 60 €/Tag, weitere Info u. Fotos per Mail, Tel./AB. 0481-4212741.

Umbrien – Trasimenosee: in reizv. Lage bieten wir im Naturschutzgeb. FeWo für 1-6 Pers., Pool, Terrasse, absolute Ruhe, Erholung pur. Viele Rad-/Wanderwege, 4 km zum Birdwatching, von privat, Tel. 08138 4361480 oder www.cerreto.de.

Ferienbungalows am **Quitzdorfer See**, 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel, z. B. Kranich, Seeadler, Buntspecht! Z. B. 30 qm Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur **29,00 €** + NK. Vollpension in eig. Gaststätte **18,50 €** p. P. möglich. Wohnmobilstellplatz: 15,00 € bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person 5,00 €. Tel. 03588-205720, Funk: 0176-22289030.

Nationalpark Vorpommersche Boddenküste. Ferienhaus für 4 Personen (DHH) am Ortsrand von Zingst. Zwei SZ, zwei Bäder, WZ mit Ofen, Galerie mit kleiner Bibliothek. Ca. 10 min. zur Ostsee und zur Boddenküste. Herbst- und Frühjahrszug Kraniche, Wildgänse, Limikolen, Greifvögel. Kontakt: 0177-7724158; 01747998370; oder <https://www.fewo-direkt.de/ferienwohnung-ferienhaus/P2184301>.



Ruhe, Natur, Rad fahren und Meer. Die **Ostsee** ist eine Reise wert. Schöne, ruhige Ferienwohnungen, nahe Bodden, mit viel Platz zum Entspannen. Fahrräder vorhanden. Infos 038231/776002 www.bigalke.de.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 38-80 m² im idyllischen, ehemaligen burgenländischen Weingut: Fam. Dr. Eitner., Infos Tel.+ 0043 2175 3213, www.stieglerhof.com.

Naturlandschaften in Estland. www.baltikumreisen.de. Ornithol. u. botan. Einzel- u. Kleingruppenreisen, deutschspr. geführt. Tel.: 0176 72535284 oder adrian@baltikumreisen.de.

RÜGEN: Träumen unter alten Bäumen unweit vom Meer in der Alten Scheune Krakvitz: 3 großzg. FeWos mit Kamin, ab 60 €, bes. kinderfr., im Biosphärenreservat fernab der Touristenstraßen, Tel. 038301-61584, www.krakvitz-ruegen.de.

Toskana, nahe Siena, für Naturliebhaber u. Kulturinteressierte einmaliges, romantisches, bequem eingerichtetes Rustico mit überdachter Außenterrasse. 2 Pers., Tel.+390577-750605, www.rembold.it.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub“ in der *****Pension & Weingut Storchblick**. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchblick.at, Homepage: www.storchblick.at.



Ostseenähe, schwed. Ferienhaus in Ostholstein, 60 qm, ruhige Lage auf Pferdehof unmittelbar am Vogelschutzgebiet, traumhafter Ausblick, Haustiere willkommen; www.pferdehof-hand.de, Tel. 04556/989507.

Rantum/Sylt: Gemütliche 3-Zimmer Ferienwohnung für bis zu 6 Pers., ruhige Lage, zu Fuß zum Strand und ins Wattenmeer, eigener Garten, Fahrräder inkl., Info: www.zoellnerhaus-rantum.de oder Tel. 04832/55499.

URLAUB

Toscana! Landhaus bei Suvereto (Li) wunderschöne Alleinlage in der "Zona Verde". Tagsüber mit Blick über Olivenhain nachts ein Sternenhimmel zum Träumen. 15-20 Min bis ans Meer. Tagesausflüge nach San Gimignano, Pisa, Siena, & Co sind gut möglich. Bis 6 Pers. 2 gr. sep. Schlafzimmer, 1 gr. Wohnküche, gr. Terrasse 800 €/W inkl. Endreinigung. Interesse? volpaiole@gmail.com od. 0179-5225323.

TOSKANA - charm. Natursteinhaus mit Pool, mitten im Olivenhain, herrliche Aussicht, 3 SZ, 3 Bäder, 4-6 Pers., Tel. 0173-3515356. www.podere-fortunato.de.



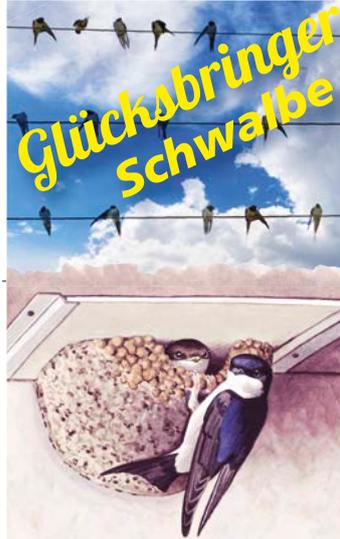
Vogelschutz-Gebiet **Oberes Rhinluch**. Erlebnis für Natur- und Vogelfreunde: brütende Störche, rastende Kraniche u.v.m. Landpension Adebar im Storchendorf Linum, Tel. 033922-90287, E-Mail: ferien@landpension-adebar.de www.landpension-adebar.de

VERKAUFE | KAUFE

Verkaufe Swarovski Spektiv Habicht AT 80, 60 x 80 mit Schutzhülle und Stativ, 1400 €. Tel. 089-887696.

Naturschützer sucht naturnahes Gartengrundstück oder Schrebergarten zur Pacht oder Kauf. Nähe NBG, RH oder HIP. Tel: 0152-33555979.

- ANZEIGEN -



Katalog anfordern!

- ✓ Vogelnisthöhlen
- ✓ Fledermaushöhlen
- ✓ Insektenwände
- ✓ Igelkuppel
- ✓ Futtersäulen
- ✓ und...und...und...



SCHWEGLER
www.schwegler-natur.de

SCHWEGLER GmbH
Vogel- & Naturschutzprodukte
Heinkelstr. 35 D-73614 Schorndorf
Fon +49 (0)7181-9 77 45-0 Fax -49

LEBEN | ARBEITEN

Suche Gefährten! 65, w., veget. suche Naturfreak, auch ornithologisch interessiert, zum Zusammenleben auf einem Vogelpark in der Nähe von München. mirtum@gmx.de.

BIO HOTEL PANORAMA RESTAURANT

- VinschgauCard: alle öffentlichen Verkehrsmittel in Südtirol gratis
- Eigene Qualitäts-Brennerei
- Gemüse und Kräuter aus eigenem Anbau

SÜDTIROL BIO HOTELS

Familie Steiner • Mals
+39 0473 83 11 86
www.biohotel-panorama.it/natur
info@biohotel-panorama.it

ORNIWELT
www.orniwelt.de

Ausrüstung für Naturbeobachtung und Naturschutz:
Ferngläser, Spektive, Lupen, Tarnzelte, Digiskopie-Ausrüstung und vieles mehr.

Wir führen Ferngläser und Spektive aller namhaften Markenhersteller, wie zum Beispiel:

Leica ZEISS SWAROVSKI OPTIK Kowa meopta MINOX STEINER GERMANY u.v.m.

Wir beraten daher herstellerunabhängig. Und wir beraten gerne. Ob Sie nun Einsteiger oder erfahrener Beobachter sind ... rufen Sie doch einfach einmal an, schreiben Sie uns eine E-Mail oder besuchen Sie uns in unserem Onlineshop oder dem Ladengeschäft.

Orniwelt e.K., Niederhofen 23, 35428 Langgöns (Hessen), Tel. 06403-940518, Fax 940519, E-Mail: info@orniwelt.de

Bitte mit 45 ct frankieren



ANTWORT

LBV-Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Postfach 13 80
91157 Hilpoltstein



Ihr Geschenk als Neumitglied:

FREUNDE für die Natur!

Weitere Familienmitglieder für die LBV-Familienmitgliedschaft:

Ehepartner, Geburtsdatum
1. Kind, Geburtsdatum
2. Kind, Geburtsdatum
3. Kind, Geburtsdatum
Mitgliedsnummer des Werbers, Prämienwunsch

Ihre Garantie: Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten - ggf. durch Beauftragte - auch für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Dieser Verwendungsplan kann jederzeit schriftlich oder per E-Mail an mitgliederservice@bv.de widersprochen werden.

MITGLIEDER werben MITGLIEDER

für den Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Gute GRÜNDE:

Für neue UNTERSTÜTZER

- ✓ Sie unterstützen unseren erfolgreichen Naturschutz in Bayern.
- ✓ Über 1.500 bayernweite Naturerlebnis-, Seminar- und Ferien-Programme, kostenloser Eintritt in über 90 Naturschutzzentren deutschlandweit.
- ✓ Für eine schöne Landschaft vor Ihrer Haustüre: Wir vertreten Ihre Interessen bei Politik, Wirtschaft und Behörden.
- ✓ Mitmachen in 350 LBV-Gruppen vor Ort, davon 150 Kinder- und Jugendgruppen.
- ✓ Kostenfreie Fachberatung durch Experten des LBV.
- ✓ 4 x im Jahr: das LBV-Magazin VOGEL-SCHUTZ frei Haus
- ✓ Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Ihr **BEGRÜSSUNGS-GESCHENK** als Neumitglied: ein „Kosmos-Naturführer“





**Ja, ich unterstütze den Naturschutz
und werde Mitglied beim LBV!**

Mein Jahresbeitrag (bitte ankreuzen)

- Einzelmitglied..... ab 48,- €
- Person mit geringem Einkommen
(Selbsteinschätzung: auf Antrag) ab 22,- €
- Familie mit Kindern bis 18 J. ab 54,- €
- Familie mit geringem Einkommen
(Selbsteinschätzung: auf Antrag) ab 30,- €
- Jugendlicher, Student, Schüler,
Lehrling, FÖJ, BF-Dtc. ab 22,- €
- Fördermitglied ab 130,- €

Lastschrift für die Natur - Ihr Vorteil:
Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV - Sie sparen sich Gebühren! Sie können inner- oder außerbankmäßig von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit Ihrem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Sie können Ihre Einzugsmöglichkeit jederzeit kündigen.

*Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

Name, Vorname	
Straße, Hausnummer	
Postleitzahl, Wohnort	e-mail
Geburtsdatum, Beruf	Telefon
Datum, Unterschrift	
Ich ermächtige den LBV, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom LBV auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.	
Jahresbeitrag €	Spende €
IBAN	
BIC / Kreditinstitut	
Datum	Unterschrift*

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

VS 1/17

MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER

für den Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Für den **WERBER**

Wählen Sie Ihr **GESCHENK:**

BAYERISCHER GIEBELKASTEN
Nisthilfe aus extrem wetterfestem, leichtem Material. Mit Katzen-/Marderschutz. Ovale Einflugöffnung für versch. Meisen, Kleiber, Spatz und Gartenrotschwanz.

ODER:
EINKAUFSGUTSCHEIN
für den LBV-Naturshop im Wert von 15 €

ODER:
Ihre **KREISGRUPPE** erhält den Gegenwert Ihres Werbegeschenkes für die Naturschutzarbeit vor Ort.

(bitte Wunsch auf Karte angeben)



WIR SIND FÜR SIE DA



LANDESGESCHÄFTSFÜHRER

Gerhard Koller

Vermächtnisse für den LBV | Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-10
E-Mail: g-koller@lbv.de



FÖRDERERSERVICE

Thomas Kempf

Spenden | Patenschaften
Tel. 09174-4775-15
E-Mail: t-kempf@lbv.de



MITGLIEDERSERVICE

Maria Gerngroß | Sabine Meyer

Datenänderungen | Ehrungen
Spendenbescheinigungen | Neumitglieder
Tel. 09174-4775-19, -13
E-Mail: m-gerngross@lbv.de | s-meyer@lbv.de



INFOSERVICE

Infoservice-Team

Beratung zu Naturschutzfragen | Informationen | Service
Tel. 09174-4775-34, -35
E-Mail: infoservice@lbv.de



LBV-NATUR-SHOP

Uwe Kerling | Sabine Mathieu

Einkauf/Verkauf, Versandleitung | Bestellannahme
Tel. 09174-4775-20, -23
E-Mail: u-kerling@lbv.de | naturshop@lbv.de



MITGLIEDERMAGAZIN VOGELSCHUTZ

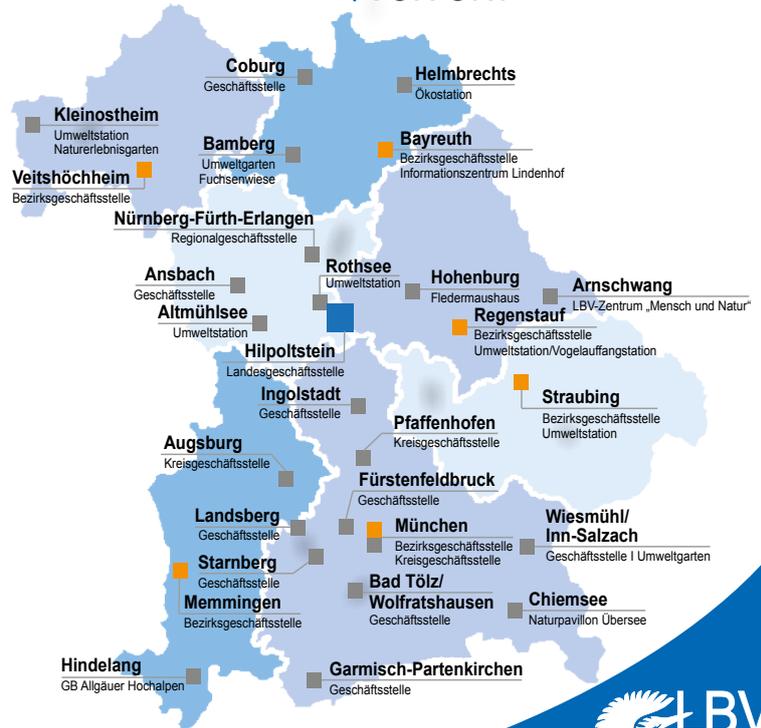
Markus Erlwein

Redaktion (verantwortlich) | Anzeigen
Tel. 09174-4775-80
E-Mail: m-erlwein@lbv.de

LBV-LANDESGESCHÄFTSSTELLE

Postanschrift: Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein

DER LBV IN BAYERN | IHRE ANSPRECHPARTNER VOR ORT





Reisen in die Welt der Vögel – Kommen Sie mit raus!



Spanien: Frühlingserwachen auf Mallorca mit Christian Wagner

22.4. - 29.4.2017 ab 1.280 € im DZ

Wir machen uns gezielt auf die Suche nach den Mallorca-Spezialitäten: Balearengrasmücke, Balearensturmtaucher, Purpurhuhn, Kammlässhuhn, Mönchsgeier, Triel, Korallenmöwe, Mariskerohrsänger und Einfarbstar.



Deutschland: Wiesen, Wein und Wiesenweihen im Frankenland mit Wolfgang Nerb

3.5. - 7.5.2017 ab 695 € im DZ

Neben den größten Streuobstwiesen Europas bei Burgbernheim besuchen wir die Vogelinsel am Altmühlsee und das Mohrhof-Weihergebiet bei Erlangen. Zum Abschluss der Reise geht es zum Wiesenweihenprojekt nach Uffenheim.



Deutschland: Insel Fehmarn – Vogelzug erleben mit Christopher Engelhardt

6.5. - 12.5.2017 ab 710 € im DZ

Die Insel Fehmarn bietet wegen ihrer Vielgestaltigkeit einer großen Menge an Wasser-, Wat- und Singvögeln ideale Rastbedingungen. Bei entsprechendem Wetter sind auch viele ziehende Greifvögel wie zum Beispiel Wespenbussarde zu sehen.



Deutschland: Der Hochspecht im Frühling mit Hartwig Bröner

12.5. - 14.5.2017 ab 335 € im DZ

Neben den sechs vorkommenden Spechtarten ist besonders die hohe Populationsdichte des Halsbandschnäppers und die einzige Kolonie der baumbrütenden Mauersegler in Bayern charakteristisch für die an Totholz reichen alten Laubwälder im Spessart.

Portugal: Seltene Sommergäste in Südportugal mit Georg Schreier

20.5. - 27.5.2017 ab 2.040 € im DZ

Eine kompakte und intensive Vogelbeobachtungsreise, bei der mehrere Vogelarten, die in Europa selten, oder nur schwer zu finden sind, im Vordergrund stehen. Zu diesen Arten zählen Kaffernsegler, Rothalsziegenmelker und Heckensänger.



Finnland: Lappland – Das Beste im Norden! mit Matti Komulainen

21.5. - 27.5.2017 ab 2.850 € im DZ

In den Tälern Finnisch-Lapplands mit unberührten Wäldern, weiten Mooren und kristallklaren Flüssen, über denen sich die Rücken der Fjells erheben welche nur spärlich bewachsen sind, können wir bereits viele typische Tundravögel sehen.



Spitzbergen – Polarexpedition in die Arktis mit Tobias Epple

28.5. - 7.6.2017 ab 4.200 € im DZ

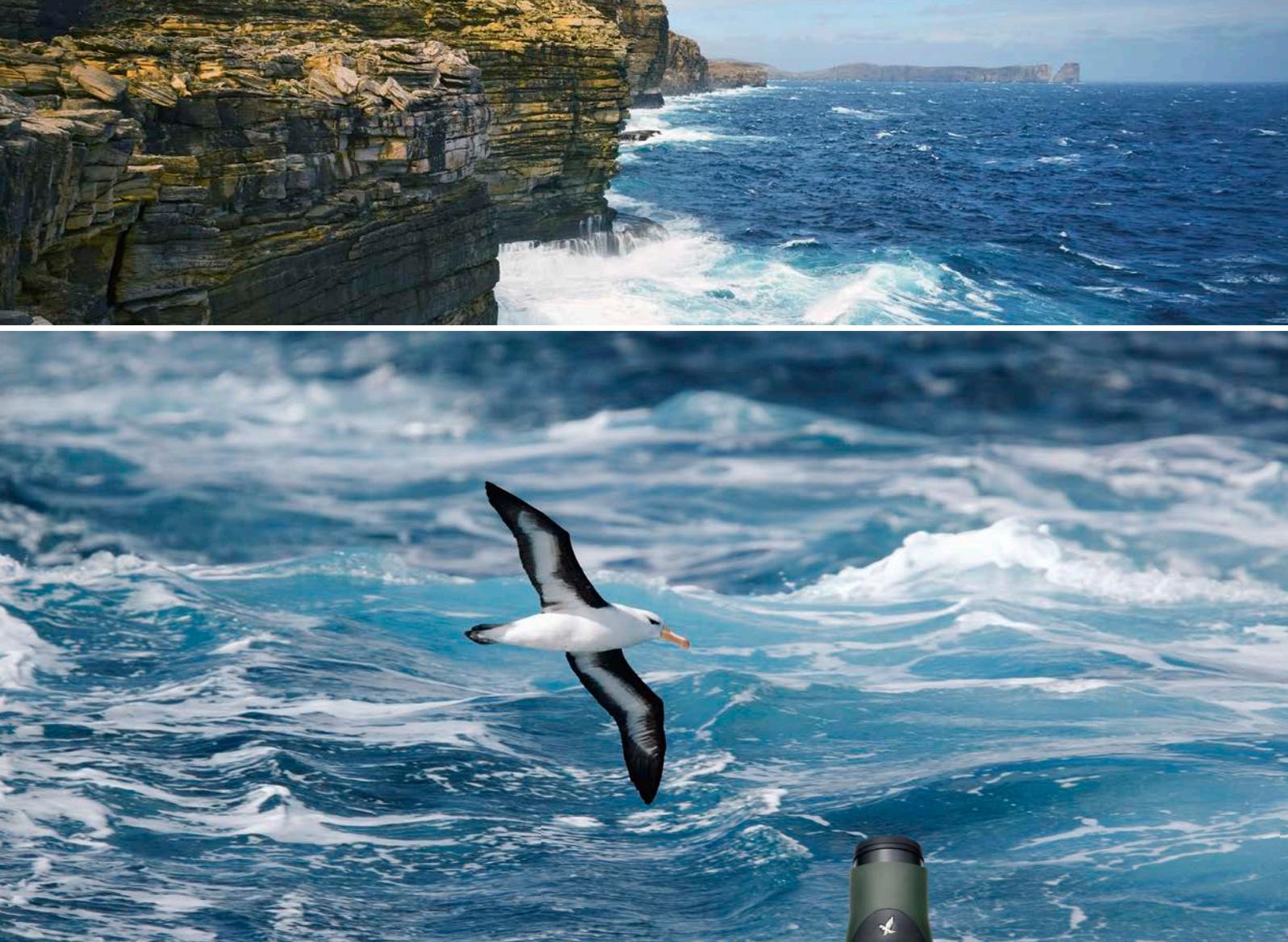
Es gibt Reisen, die kann man nicht mehr lange aufschieben, deshalb werden wir eine Expedition in die Arktis unternehmen. Dafür haben wir ein ganzes Schiff gechartert, nur für Vogelbeobachter. Aber, wer in die Arktis reist, denkt auch an Eisbären und Walrosse und an einzigartige Landschaftserlebnisse.



Kommen Sie mit raus – Es lohnt sich!

Gratis-Katalog jetzt anfordern unter
Tel. +49 (0)7634/5049-845





FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM 

DIE ATX / STX FAMILIE **IN JEDEM FALL** **DIE RICHTIGE WAHL**

Steilküsten sind ein atemberaubendes Erlebnis für jeden Vogelbeobachter. Einzigartige Seevögel wie der Sturmtaucher oder der Albatros verblüffen mit ihren eleganten Flugmanövern. Das Privileg, auch solch selten zu beobachtende Lebewesen aus nächster Nähe zu erleben, ist das Ziel der ATX / STX Serie von SWAROVSKI OPTIK. Mit dieser können Sie erstmals die Teleskopleistung über die Objektivgröße verändern. Für das Beobachten an Küsten oder im Watt wählen Sie das 95-mm-Objektiv, mit dem Sie deren überwältigende Schönheit in höchster Brillanz und bis zu 70facher Vergrößerung genießen werden. Und auf Reisen oder langen Touren ist das kompakte 65-mm-Objektiv die perfekte Wahl. Augenblicke intensiver erleben – mit SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI
OPTIK